Informations-Dienst

zur Verbreitung unterbliebener Nachrichten



SONDERNUMMER 27.2.1975

6frankfurt
hamburger allee 45
tel.0611/704352
bürozeiten :
mo-fr, 11 - 15 uhr

postscheckkonto
w.spruck, 6 ffm 60
nr. 52 52 28 - 602

verantwortlich :
w. spruck, 6 ffm
karbener str. 1

redaktionsschluß
freitag 20 uhr

kontaktzentren :

2 hamburg 13
buchladen manifest
schlüterstr. 79
tel. 44 40 03

463 bochum-querenb.
pol. buchladen
im westenfeld
tel. 70 23 36

5 köln
pol. buchladen
zülpicher str. 197
tel. 44 61 71

74 tübingen
aktion pol. buchlad.
nauklerstr. 20

8 münchen
basis buchhandlung
adalbertstr. 41 b
tel. 280 95 22

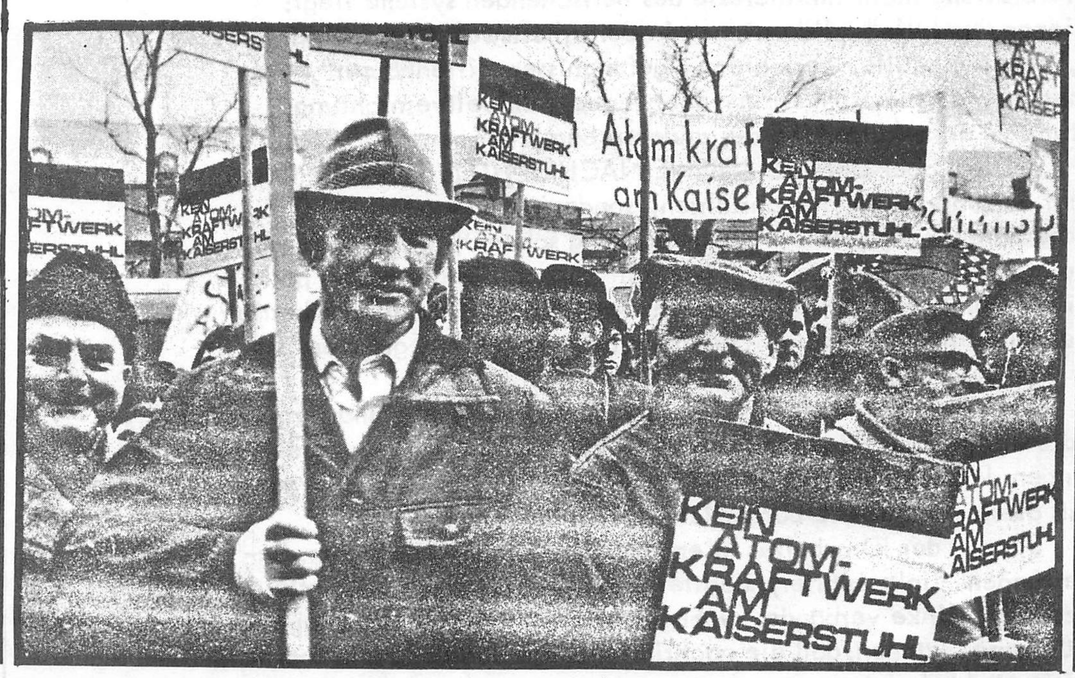
schweiz : eco libro
8oo4 zürich
engelstr. 62
tel. 01391267

monatsabo 6 mark
(gegen vorkasse)



DOKUMENTATION ZUM KAMPF DER BEVÖLKERUNG
VON WYHL UND MARCKOLSHEIM

"LIEBER HEUTE AKTIV, ALS MORGEN RADIOAKTIV!"



INHALT

der INFORMATIONS-DIENST bringt die nachrichten, deren verbreitung nicht im interesse des herrschenden systems liegt: repressionen, "unfälle", diskussionen in der arbeitswelt über inflation, streiks, betriebsunfälle, berichte aus gefängnissen, "irrenhäuser", über neue methoden des konsumterrors, mietwucher, umweltvernichtung, subkultur und linke kultur und aus anderen bereichen.

aber UNTERBLIEBENE NACHRICHTEN bedeuten für uns nicht nur unterdrückte nachrichten, sondern auch nachrichten, denen die bürgerliche presse keine beachtung schenkt, weil sie deren bedeutung nicht erkennt. der ID will nicht klatsch aus der hohen politik bearbeiten, sondern sucht die informationen an der basis: in den betrieben, bei bürgerinitiativen, in jugendzentren, von linken gruppen und auf der straße.

in der letzten zeit haben sich neue widerstandsformen gegen die diktatur des eigentums entwickelt: diese ereignisse und die erfahrungen daraus müssen verbreitet werden und es ist nicht zu erwarten, daß diese aufgabe die bürgerliche presse übernimmt.

der ID arbeitet in erster linie für multiplikatoren: betriebszeitungen, linke blätter, stadtteilzeitungen, informationshefte der jugendzentren, linke verbände, wohngemeinschaften, also für diejenigen, die dafür sorgen können, daß die nachrichten, die von der basis kommen, zur basis zurückkehren.

die nachrichten gehören denen, die sie erzeugen!

13. mai 74 TRAKTOREN-DEMONSTRATION GEGEN GEPLANTES ATOMKRAFTWERK

"damit se d'geldsäck schneller fille, will ma da kaiserstuhl jetzt kille!"

am 27. 4. demonstrierten winzer und bauern des nördlichen kaiserstuhls gegen ein gigantisches bauprojekt, das ihr leben und ihre berufliche existenz bedroht: die kernkraftwerk süd gmbh, tochtergesellschaft des badenwerks plant in wyhl, am nordweststrand des kaiserstuhls, den bau eines atomkraftwerks von voraussichtlich 4 x 1300 megawatt (zum vergleich: das bereits in betrieb befindliche werk in obrigheim produziert 350 megawatt).

mit rund 400 fahrzeugen, großenteils traktoren, durchfuhr die demonstration in einem 6-kilometer langen zug die weinbaudörfer des nördlichen kaiserstuhls. ihre parolen erinnerten an die hauptargumente, mit denen die kampagne gegen das kernkraftwerk (kkw) seit einem jahr geführt wird, und riefen zum widerstand auf:

gefährdung der umwelt - zerstörung der landschaft: kkw nein! - hände weg vom klima! - lieber heute aktiv, als morgen radioaktiv! - wohin mit dem atommüll? - schützt das leben und die reben! - wirtschaftlich gesicherte zukunft heißt verantwortung, nicht experiment! - wir wollen mitentscheiden! - hände weg vom grundwasser! - der rhein stirbt - und wir?

dieses geplante kernkraftwerk ist kein regionales problem: was bisher von regierungsstellen verschwiegen oder dementiert wurde, kann jetzt nicht mehr verheimlicht werden: der oberrhein soll in den nächsten jahren auf französischer, schweizerischer wie auf deutscher seite mit atomkraftwerken gepflastert werden. in der schweiz sind geplant bzw. im bau oder bereit in betrieb: kaiseraugst und leibstadt; im elsaß: lauterbourg, seltz gambsheim und der ausbau von fessenheim auf neun blocks; in baden und der pfalz: schwörstadt, wyhl (oder breisach), karlsruhe (3 versuchsreaktoren), philippsburg, wörth und biblis. nicht nur die anzahl, sondern auch die kapazität dieser werke wird alles übertreffen, was bisher auf der ganzen welt existiert.

wer profitiert von diesen gigantischen bauprojekten? zunächst sind es die energieversorgungsunternehmen, die hier mit einer strommenge profit machen, die nur zum kleinsten teil von der bevölkerung gebraucht wird. beispielsweise soll das geplante kernkraftwerk in wyhl das sechsfache der im großraum freiburg benötigten energie produzieren. wer profitiert also weiterhin davon? die unternehmer, die sich dann mit der sogenannten nachfolgeindustrie ansiedeln können: petrochemie, raffinerien und aluminiumindustrie.

wer wird dafür zahlen müssen? das ist die bevölkerung im gesamten oberrheingebiet: nicht nur die winzer, landwirte und fischer, die jetzt die aktivsten bei der anti-kkw-kampagne sind, weil ihre berufliche existenz bedroht ist, sondern alle, die hier leben und arbeiten. vor allem wird auf diese hauptpunkte hingewiesen:

kernkraftwerke können derzeit nur 2/3 der erzeugten wärme in energie umwandeln. die restliche wärme muß durch wasserkühlung kompensiert werden. das bedeutet, daß in einem kernkraftwerk aus einem kühlturm (meist sind es mehrere) etwa 1000 liter wasser pro sekunde verdunsten. das sind 3 600 000 liter pro stunde. es läßt sich heute kaum ermessen, was das für klimaveränderungen (nebel, glatteis, gewitterbildung) nach sich zieht und wie es sich auf den anbau von wein, getreide, tabak, mais, usw. auswirken wird.

das wasser soll großenteils dem rhein entnommen und teils auch wieder in ihn zurückgeleitet werden. das würde eine erhöhung seiner temperatur auf etwa 30 grad bedeuten. die nachfolgeindustrie würde den rhein schon im badischen gebiet so verschmutzen, wie wir es vom ruhrgebiet kennen. der rhein ist trinkwasserquelle für 25 millionen menschen. schon jetzt ist er europas größter abwasserkanal. er befördert jährlich rund 12 millionen kubikmeter abwasser zum meer und enthält ständig etwa 6 000 verschiedene gifte - was zu 83 prozent auf das konto der industrie geht.

nach dem versailler vertrag ist das nutzungsrecht des rheinwassers ausschließlich frankreich vorbehalten. wenn frankreich nicht in eine änderung einwilligt, müßte das kühlwasser auf deutscher seite dem grundwasser entnommen werden. wenn beispielsweise in wyhl täglich, wie es im sicherheitsbericht heißt, "maximal 9 600 000 liter wasser " benötigt werden, würde der grundwasserspiegel in einem umkreis von 10 km bis zu 20 meter absinken.

die lagerung des atomaren abfalls ist bisher ungelöst. das in wyhl geplante kernkraftwerk wird im jahr so viel radioaktiven abfall produzieren wie 1 000 hiroshima-bomben.

weil ein atomkraftwerk aus technischen gründen nur etwa 15 jahre funktionsfähig ist, andererseits aber nicht wieder beseitigt werden kann, werden unsere kernkraftwerke, nachdem die kapitalisten den profit damit gemacht haben, für jahrzehnte und jahrhunderte als lebensbedrohende klötze in der landschaft stehen.

für den kriegsfall übernimmt die nato im oberrheinischen raum lediglich für drei kernkraftwerke mit 200 megawatt die verteidigung. die geplanten werke haben eine zig-fache kapazität.

auch in friedlichen zeiten können katastrophen nicht ausgeschlossen werden. abgesehen davon, daß ein atomkraftwerk auch im normalbetrieb täglich radioaktive stoffe abgibt: alle bis heute in betrieb genommenen atomreaktoren arbeiten nicht störungsfrei.

in einem artikel des baden-württembergischen "staatsanzeigers" (regierungsblatt) hieß es neulich, es sei ja der bevölkerung anheimgestellt, sich im falle einer gefährdung zurückzuziehen in die berge - schwarzwald und vogesen. solche offenheit ist jedoch selten.

die planungen der regierung, die verhandlungen mit den unternehmern und untersuchungsergebnisse von wissenschaftlichen gutachten werden vor der betroffenen bevölkerung geheimgehalten. deshalb traut sie diesen institutionen immer weniger. außerdem ist die kooperation von regierung und unternehmen in diesem fall ganz offen sichtbar:

die genehmigung für das kernkraftwerk muß von der baden-württembergischen landesregierung aufgrund von wissenschaftlichen gutachten erteilt werden.

die genehmigung wird dann praktisch von den kapitalisten selber getroffen, denn ministerpräsident filbinger und wirtschaftsminister eberle sitzen im aufsichtsrat des energie-unternehmens.

der bevölkerung bleibt also nichts anderes übrig, als ihre interessen selber in die hand zu nehmen. seit der plan des badenwerks vor einem jahr bekannt geworden ist, hat sich der widerstand immer mehr verstärkt. inzwischen gibt es am nordrand des kaiserstuhls vier bürgerinitiativen gegen das kernkraftwerk: wyhl, weisweil, endingen und forchheim. bei der traktorendemonstration haben diese gruppen auf einem flugblatt ihre forderungen bekannt gemacht, die sie jetzt als besonders dringlich an die regierung stellen:

"sofortige und rechtsverbindliche verhandlungen zwischen der bundesrepublik deutschland und frankreich über die entnahme von kühlwasser aus dem rhein.

rechtzeitige aufklärung über die entnahme von grundwasser durch das kernkraftwerk (allein 9 600 000 liter max./tag) und der folge-industrie, sowie über die senkung des für uns lebenswichtigen grundwasserspiegels und über die damit verbundenen auswirkungen auf unsere landschaft.

wahre auskunft über entscheidende klimatische beeinträchtigungen in den monaten august, september, oktober durch den in dieser zeit unumgänglichen kühlturmbetrieb auf landwirtschaft, obst- und weibau.

warnend verlangen wir als besonders betroffene bevölkerung eine garantierte und zufriedenstellende regelung wenigstens der elementarsten probleme.

wir verurteilen und verachten falsch verstandene kollegiale stillhaltebereitschaft "verantwortlicher" einzelpersonen, schweigende verbände und stummer regierungsstellen.

11. juli 74 "DAS KKW WIRD NICHT GEBAUT !!"

erörterungstermin der einsprüche gegen das geplante atomkraftwerk wyhl gesprengt

die genehmigung für den bau des kkw muß von der baden-württembergischen landesregierung aufgrund von wissenschaftlichen gutachten erteilt werden.

3oo einsprüche von einzelpersonen und mehr als 9o.ooo unterschriften von bewohnern des kaiserstuhls, breisgau, von freiburg und umgebung sind das resultat der bemühungen von bürgerinitiativen und umweltschutzgruppen.

die einsprüche wurden eingelegt, weil:

- die technische planung des kkw völlig unzureichend, das risiko eines unfalles viel zu groß und die auswirkungen auf wein-,ackerbau und fischerei nicht abzusehen sind (das kkw soll die industrialisierung des ganzen oberrheintales vorbereiten)
- die gekauften gutachten ein völlig falsches, schönfärberisches bild von den auswirkungen z.b. auf das klima geben
- die genehmigungsbehörde befangen ist, insofern als ihre minister im aufsichtsrat der antragstellerin-badenwerk - sitzen (filbinger ist aufsichtsratsvorsitzender, eberle, der wirtschaftsminister, sein stellvertreter).

der - gesetzlich vorgesehene - erörterungstermin sollte den einsprechern gelegenheit geben, ihre argumente der genehmigungsbehörde und dem badenwerk zu erläutern.

für die betroffenen war der erörterungstermin eine einzige provokation:

- der termin war für eine unbestimmte anzahl von werktagen angesetzt ("ab 9. juli"), was für alle berufstätigen eine nicht zumutbare belastung darstellte.
- der zeitraum für die einlegung der einsprüche war mit einem monat viel zu kurz. wissenschaftler, die die bürgerinitiativen unterstützten, mußten in nachtarbeit die pro-kkw-gutachten durcharbeiten und ihre kritik formulieren.
- von etwa 5o einsprechern, die sich zu einem themenkomplex zu wort gemeldet hatten, wurden nur ein bruchteil angehört, andererseits dem badenwerk und seinen gutachtern ausreichend zeit gelassen, ihre scheinargumente zu wiederholen.
- die diskussionsleitung und damit die macht über die mikrophone war fest in der hand von ministerialdirigent grawe vom wirtschaftsministerium stuttgart.

seine art, mit den betroffenen "demokratische verhaltensweisen" (grawe) einzuüben, war für die einsprecher ein lehrstück in sachen bürgerlicher demokratie. sie wehrten sich lautstark gegen die "schulmeisterliche" behandlung und protestierten immer wieder gegen die "begünstigung und die zusammenarbeit mit dem badenwerk".

das, was die bürgerinitiativen lange befürchtet hatten, war sonnenklar: die zusammenarbeit von regierung und kapitalisten. der terror der demokratischen institutionen war für alle anwesenden zu spüren. eine hundertschaft polizisten im keller der festhalle und im saale zahlreiche hellblaubehemdete spitzel von politischer polizei, kripo und verfassungsschutz sollten die bonzen vor dem zorn der bevölkerung schützen.

am abend des zweiten verhandlungstages forderten die betroffenen eine vertagung des gesamten termins aus allen o.g. gründen. auf telefonische nachfrage antwortete minister eberle dem ministerialdirigenten grawe, daß der termin weitergeführt werden müsse - ohne begründung. auf diese unverschämtheit antworteten die einsprecher mit der sprengung des schauprozesses und machten durch ihren auszug aus der halle der farce ein ende. zurück bleiben auf der bühne und vorne links die "gauner im frack": staatsdiener und kapitalisten. ein schwarzer sarg, mit aufschrift: demokratie, der schon zu beginn des termins als symbol für die empörung der betroffenen vor der halle gestanden hatte, wurde im demonstrationszug vor das haus des wyhler bürgermeisters zimmer getragen (dieser hatte offen mit dem badenwerk kollaboriert, indem er den bauplatz fürs kkw anbot): "kkw und zimmer - haut ab für immer".

der zorn der bevölkerung ist in diesen tagen ordentlich angeheizt worden, war die interessenidentität zwischen regierung und kapitalisten zu offensichtlich (eberle hatte gesagt: dieses kkw wird gebaut oder keines) und die arroganz der bonzen unerträglich. während viele umweltschützer (oft wissenschaftler) auf einem "ordentlichen" ablauf des termins bestanden, gingen die betroffenen selbst zu radikaleren formen des widerstandes und protestes über: sprechchöre mit der hauptparole: "das kkw wird nicht gebaut", ein demolierter mercedes aus stuttgart, in der ganzen region riesige parolen auf straßen, an häusern, weinbergen: "kkw - nein!, man hat eichmann gefunden, wir werden euch auch finden! eberle - profitstreberle! eure energie = profit, unsere energie = widerstand! diese volksvertreter sind volksverräter! keine kkw-profite auf unsere kosten! wir fordern volksentscheid!

übrigens: ein dreiköpfiges forscherteam hielt das "ereignis" für das battelle-institut e.v., 6 ffm. am römerhof 35 in bild und ton fest. auftraggeber des forschungsauftrags: wissenschaftsministerium. das ist angewandte kapitalistische berufspraxis für diplom-soziologen. das forscherteam ist jung und "fortschrittlich", mag subjektiv an bürgerinitiativen interessiert sein, aber: diese untersuchung in den händen der auftraggeber kann nur zur entwicklung von "strategien gegen bürgerinitiativen (counter-insurgency) verwendet werden!

1.august 74

DEUTSCHE UND FRANZÖSISCHE BAUERN GEGEN CHEMIEWERKE

"ich bleibe bei meiner entscheidung, dem bau der "chemische werke münchen" in marckolsheim (elsaß) zuzustimmen", erklärte mitte juni der elsässische präfekt j. sicurani. aber der protestmarsch, am 28. juli von der initiative zur rettung der umgebung von marckolsheim der oberrheinischen bezirksgruppe des französischen naturschützerverbandes organisiert, hat ohne zweifel eine wende herbeigeführt.

die demonstration war zwar ruhig abgelaufen, aber die aufgebrachtheit und die entschiedenheit der 1.500 demonstranten gegen das projekt eines bleiverarbeitenden werkes war nicht zu übersehen. am protestmarsch beteiligt waren außerdem marckolsheimern auch die bewohner der benachbarten französischen dörfer, mit traktoren angereiste weinbauern aus dem kaiserstuhl und gemüsebauern aus emmendingen.

eine woche zuvor war ein bulldozzer, der auf dem gelände der zukünftigen fabrik planierungsarbeiten ausführte, durch sabotage stillgelegt worden.

nicht nur der umweltverschmutzende charakter des werkes war anlaß der demonstrationen, sondern auch das verhalten der verwaltung. es ist unglaublich, daß die ansiedlung des werkes gegen den willen der bevölkerung durchgeführt werden soll. eine der häufigsten parolen während der der demonstration war "bürgermeister abtreten, präfekt auswechseln".

der deutsche unternehmer m. rosenthal hatte in st.-avold (mosel) angesichts der feindseligkeit der bevölkerung schon einmal auf den bau des werkes verzichtet, obwohl die ersten arbeiten bereits ausgeführt waren.

29. september 74

ERKLÄRUNG DER 21 BÜRGERINITIATIVEN AN DIE BADISCH-ELSÄSSISCHE BEVÖLKERUNG:

weil wir wissen,
daß das geplante atomkraftwerk bei wyhl, sein atom-müll und seine künftige ruine unser land und unser leben gefährden;
daß der betrieb des atomkraftwerks und der nachfolgenden industrie das klima so verändert, daß den landwirten, vor allem den winzern, die existenz zerstört wird und sie als billige arbeitskräfte in die fabrik gehen müssen;
daß die atomingenieure keinen schutz bieten können gegen die verseuchung der luft, die wir atmen, des wassers, das wir trinken, der pflanzen und tiere, die wir essen;
und weil wir nicht abwarten können, bis die katastrophe da ist;

weil wir sehen,
daß diese fahrlässigen pläne nicht uns, sondern der atomindustrie nützen, die unsere existenz für ihre profite aufs spiel setzt;
daß wir belogen werden mit parolen wie: "entweder fortschritt oder umweltschutz" - den fortschritt schaffen wir mit unserer arbeit! wir lassen uns nicht einen "fortschritt" der selbstzerstörung aufzwingen;
daß die kkw-spezialisten von der atomindustrie bezahlt sind und deshalb illusionen verbreiten über saubere arbeitsplätze auf lebenszeit, obwohl sie es besser wissen müßten;
und weil wir nicht warten können, bis diese illusionen explodieren;

daß nicht einmal die gegenwärtigen umweltschutzgesetze eingehalten werden;
daß der ausgeschiedene staub von bleihütten katastrophen hervorruft: nordenham, stolberg...;
daß für diese fälle meistens gar keine vorbeugenden maßnahmen getroffen wurden, und wenn, dann nutzlose;

weil wir gelernt haben,

daß die sogenannte "untersuchung des öffentlichen nutzens" (enquete d'utilite publique) nur einen blassen anschein von demokratie hat;
daß die behörden die ansicht der bevölkerung überhaupt nicht berücksichtigen;
daß wir alle jetzt verantwortlich handeln und die zukunft unserer kinder verteidigen müssen.

deshalb

haben wir beschlossen, die vorgesehenen bauplätze für das atomkraftwerk wyhl und das bleiwerk in marckolsheim gemeinsam zu besetzen, sobald dort mit dem bau begonnen wird. wir sind entschlossen, der gewalt, die uns mit diesen unternehmen angetan wird, solange passiven widerstand entgegenzusetzen, bis die regierungen zur vernunft kommen.

bürgerinitiativen wyhl, weisweil, forchheim, endingen, sasbach, riegel, emmendingen, oberrheinisches komitee oberrotweil, aktion umweltschutz emmendingen und freiburg, aktionsgemeinschaft gegen umweltgefährdung durch atomkraftwerke freiburg, initiativgruppe freiburg kkw nein. association fédérativ pour la protection de la nature, section du haut-rhin/section du bas-rhin, comité de sauvegarde de fessenheim et de la plaine du rhin, sos plaine du rhin, group d'information pour la sauvegarde de l'environnement de marckolsheim, anat, ecologie et survie, club vosgien de colmar, vosges trotter colmar, association vie naturelle section haut-rhin 22 avenue poincare mulhouse.

weil wir gelernt haben,

daß die regierung in dieser sache nicht neutral ist; daß ministerpräsident und wirtschaftsminister im aufsichtsrat des energieunternehmens sitzen; daß sie selbst reklame machen für atomstrom;
daß die regierung neutrale wissenschaftler abwertet, die bürgerinitiativen, d.h. die selbstorganisation der bevölkerung täuscht;
daß sie ihre pläne notfalls mit gewalt und gegen den protest von fast 100.000 einsprechern durchsetzen will;
daß wir jetzt unsere interessen nur noch selber, gemeinsam und entschlossen vertreten können; und weil wir nicht dulden, daß unser recht derart mißachtet wird.

weil wir wissen,

daß die produktion auf der basis von blei, wie sie von den chemischen werken münchen in marckholsheim geplant wird, eine große gefahr darstellt für menschen, tiere und pflanzen;
daß die behörden nicht imstande sind, unsere umwelt vor dieser verseuchung zu schützen;
daß die baugenehmigung erteilt wurde, ohne vorher umfassende gutachten einzuholen;
daß die von der verwaltung angekündigten maßnahmen nicht die gefahren vermindern, sondern nur verbergen;
daß die deutsche bevölkerung, die es ja auch angeht, gar nicht gefragt wurde;

weil wir sehen,

daß ärzte und zuständige wissenschaftler immer wieder einhellig auf die gefahren hinweisen, die von der bleiindustrie ausgehen;

4.oktober74

BLEIALARM GILT! – BAUPLATZ IN MARCKOLSHEIM SEIT 2 WOCHEN BESETZT

wie kam es zur besetzung des bauplatzes für das bleiwerk cwm (chemische werke münchen) in marckolsheim?

das gelände, auf dem jetzt hunderte von menschen gegen die ansiedlung der cwm protestieren, wurde vor mehr als 10 jahren als industriegebiet ausgewiesen und zur erschließung an die autonome verwaltung des straßburger hafens. "verkauft". seither wartet marckolsheim vergebens auf industrieansiedlungen und neue arbeitsplätze. der damalige premierminister pierre messmer versprach bei einem besuch in marckolsheim, daß auf dem gelände keine umweltgefährdende industrie angesiedelt würde.

seit ende 1973 war dem gemeinderat bekannt, daß die chemischen werke münchen auf dem gelände den bau einer bleifabrik planen. am 1. 4. 74 wurde der gemeinderat von der cwm zur betriebsbesichtigung nach münchen eingeladen. es ist der cwm recht leicht gefallen, die gemeinderäte davon zu überzeugen, daß das geplante bleiwerk in marckolsheim völlig ungefährlich sei. als blutige laien in sachen blei waren sie kein gesprächspartner für die cwm.

am 26.4.74 wurde in kleinem kreise über die probleme diskutiert. ergebnis: gründung der gisem (group d' information pour la sauvegarde de l'environment de marckolsheim). daraufhin beginnt ein fast aussichtsloser kampf einiger weniger menschen, die die kommende gefahr erkannt hatten, gegen den übermächtigen behördenapparat und gegen die "experten" der cwm und ihre sympathisanten. die gisem unternahm eine ganze reihe von legalen schritten, um den bau des bleiwerkes zu verhindern: briefe an bürgermeister, präfekten, professoren; versammlungen, demonstrationen, petitionen, einsprüche.

das ergebnis all dieser legalen schritte war:

8.5.74 mit 11 gegen 9 stimmen sprechen sich die gemeinderäte gegen den bau der bleifabrik aus;
26.6.74 der präfekt von straßburg beschließt den bau der bleifabrik;
28.7.74 die 11 gemeinderäte, die gegen den bau des bleiwerkes gestimmt haben, treten zurück.

am 25. 8. war das internationale komitee der 21 bürgerinitiativen beim sternmarsch in wyhl gegründet worden.

die ersten bauvorbereitungen werden getroffen. als mit der umzäunung des bauplatzes begonnen wird, wird der bauplatz der cwm von den marckolsheimern besetzt. sie werden dabei von menschen aus dem benachbarten baden unterstützt. der text auf einem der vielen spruchbänder und plakaten auf dem platz faßt die erfahrung der verbitterten menschen in wenigen worten zusammen: die parole heißt "die demokratie hat blei in den flügeln!".

die chronik der bauplatzbesetzung:

- 1.woche: am freitag, den 20.september, wird vormittags bleialarm gegeben. einige hundert demonstranten betreten den bauplatz. nach einer freundlichen und vernünftigen diskussion stellen die arbeiter ihre tätigkeit ein. sie machen diesen job ja nicht, weil sie ein bleiwerk wollen, sondern arbeit. eine nützliche arbeit wäre ihnen lieber. zwei zelte werden aufgeschlagen. samstag und sonntag kommen schon über 1000 leute auf den platz. 20 zelte stehen. die ersten hütten werden gebaut. am montagmorgen verhindern hunderte, vor allem aus den umliegenden dörfern, den wiederbeginn der arbeit. es wird ab jetzt ein schichtwechsel eingerichtet, jeden morgen kommen die bewohner aus je einem badischen und elsässischen dorf, viele mit traktoren, und übernehmen die wache. auf dem platz werden weitere hütten und unterstände gebaut, eine kantine, ein hühnerhof, spielgeräte für kinder usw. mobile informationsgruppen arbeiten in den dörfern. der widerstand nimmt täglich zu. die leute sehen, daß nicht nur geredet wird, daß man auch etwas tun kann. am donnerstag läßt der präfekt die grenze in straßburg für badische demonstranten sperren. daraufhin blockieren sie (etwa 200, voran die frauen aus der umgebung) die grenzbrücken bei sasbach und breisach. sie erklären: "die grenze kann den giftigen bleistaub nicht aufhalten, sie wird auch unsere solidarität nicht einschränken. die delegation der marckolsheimer gruppe verhandelte mit dem französischen umweltschutzminister. ergebnis: bis jetzt keines.

ein sprecher der chemischen werke münchen (hauptaktionäre dr. christian rosenthal und die degussa) erklärt, seine firma habe mit dem ganzen problem nichts zu tun. den bau des bleiwerkes müsse der staat schützen. von bleivergiftung sei nichts bekannt.

2.woche: am freitag sind die grenzen wieder offen. am wochenende sind wieder einige hunderte auf dem platz. es gibt straßentheater, musik, sehr viel diskussion. die leute aus den dörfern bringen verpflegung, baumaterial, brennholz usw. der widerstand ist in der zweiten woche nicht abgeflaut, im gegenteil. andere bürgerinitiativen in der brd, der schweiz und den niederlanden sowie wissenschaftler aus verschiedenen ländern haben sich mit der bauplatzbesetzung solidarisiert. am montag herrscht verstärkte alarmbereitschaft, besonders die wachen in der nacht werden sorgfältig organisiert. die frauen, die den platz besetzt halten, schreiben an madame francoise giroud , staatssekretärin fürfrauenangelegenheiten"wir sind fest entschlossen, bis zuletzt für die zukunft unserer kinder zu kämpfen. wenn bis heute die besetzung aufrecht zu erhalten war und sich tag für tag vergrößerte, so ist dies besonders der einsatzbereitschaft derjenigen zu danken, die die mühen und kosten für die verpflegung, für die materielle organisation auf sich genommen haben und der entschlossenheit all dieser frauen und mütter, die ihre männer und kinder unterstützten".

3.woche: am freitag, 4.oktober, finden in mulhouse, schledtstadt, straßburg, emmendingen und freiburg solidaritätsveranstaltungen statt. inzwischen habensich mehr als 4500 menschen, die den besetzten bauplatz besuchen, ins goldene bleibuch eingetragen.

4.oktober74

DER BAUPLATZ BLEIBT AUCH IN DER 4. WOCHE BESETZT

sonntag, den 6.oktober

auf dem seit dem 20.september besetzten bauplatz der chemischen werke münchen demonstrieren 2000 franzosen und deutsche ihre entschlossenheit, den platz weiter besetzt zu halten, bis die genehmigung zum bau der bleihütte zurückgenommen wird. für den bau eines festen blockhauses werden 1000 dm gespendet. die besetzer erklären, unser recht, unsere stärke, unsere möglichkeiten.

in einer zeitungsmeldung konnte man lesen: "der gewalttätige protest hunderter von fischern und küstenbewohnern gegen die inbetriebnahme des 1. japanischen nuklearbetriebenen schiffes in mutsu hat eine schnelle rechtfertigung erfahren..." und warum? weil das atomschiff ein leck bekam, weil die katastrophe tatsächlich eintrat. nachträglich bekommen also die fischer recht. vorher galten sie als aufrührer, kriminelle, dummköpfe. so ging es bisher immer: immer, wenn es zu spät ist, kriegen wir vielleicht nachträglich recht. das nützt uns aber nichts. das nützt den leuten in nordenham, stolberg, hoboken und mutsu nichts. die wollen nicht warten, bis die katastrophe da ist, wir wollen sie verhindern.

hier in marckolsheim haben wir noch rechtzeitig gehandelt. deshalb befinden wir uns in einer konfrontation mit personen, die über sehr viel macht verfügen und über gesetze.

aber wir verfügen über eine ganz andere stärke und wir haben recht. viele tausend haben sich inzwischen hier am ort solidarisch erklärt.

mit der platzbesetzung solidarisch erklärt. tausende in den umliegenden dörfern und städten werden im augenblick eines angriffs gegen uns zur stelle sein. der widerstand gegen das bleiwerk des herrn rosenthal ist sehr viel stärker als es manchmal den anschein hat. denn im gegensatz zu den beamten, polizisten, spitzeln, angestellten wissenschaftlern und technikern sind wir hier keine professionellen demonstranten. wir führen diesen kampf in unserer freizeit. deshalb sind wir nie alle gleichzeitig da. aber wenn es ernst wird, werden wir hier eine unübersehbare masse sein.

jetzt kommt es darauf an, unsere stärke so zu organisieren, daß wir auf jeden angriff antworten können.

1. cwm und behörden versuchen, uns und die öffentlichkeit zu belügen. um so wichtiger ist unsere informationsarbeit. wir haben wissenschaftler auf unserer seite, die uns helfen. verbreiten wir die wahrheit mit allen mitteln, die wir zur verfügung haben. die wahrheit über die gefahr der bleifabrik. die wahrheit über das problem der arbeitsplätze. die wahrheit über das undemokratische verfahren der behörden.

2. sie versuchen uns zu diffamieren, als kleine radikale minderheit, als "rockerbande aus marseille", als brandstifter, saufbolde und ähnlichen unsinn. um so wichtiger ist es, daß wir hier auf dem platz und in den ortschaften deutlich machen, wer wir sind. daß wir unsere selbstorganisation und unsere ordnung allen zeigen können, die kommen, um zu sehen.
3. sie versuchen uns zu spalten, in deutsche und franzosen, in junge und alte, in bauern, arbeiter und studenten, in linke und gemäßigte, in verhandlungsbereite und abweisende. um so deutlicher müssen wir unsere einigkeit und entschlossenheit klarmachen. wenn wir zusammenhalten, sind wir stark. verhandlungen können nur von beauftragten und kontrollierten delegierten geführt werden. unsere forderung ist eindeutig: dieses bleiwerk wird nicht gebaut. und ebenso deutlich ist unsere methode: wir in marckolsheim haben die gewohnheit, öffentliche angelegenheiten öffentlich zu behandeln.
4. sie versuchen uns einzuschläfern. denn sie können sich den zeitpunkt aussuchen, wann sie eingreifen, wir nicht. um so wachsamer müssen wir tag und nacht darauf achten, daß wir nicht von den dörfern und städten abgeschnitten werden, wo sich die masse der menschen befindet, die den widerstand trägt. diese wachsamkeit und diese verbindung in die ganze region ist unsere stärke.
5. sie werden versuchen, uns irgendwann wegzuräumen, wie sie es oft genug getan haben, allerdings meistens unbemerkt und unbeachtet. für diesen fall sind wir vorbereitet. wir werden nicht allein sein. und sie können nicht das halbe elsaß wegräumen und die bevölkerung der badischen ortschaften. wir lassen nicht zu, daß hier irgendetwas unbemerkt geschieht. wir geben sos in ganz frankreich, in der bundesrepublik und in der schweiz. und das wird gehört werden. das ist unsere stärke, organisieren wir sie, und rosenthal kann seine gifthütte auf den mond pflanzen.

PRESSEERKLÄRUNG

heute haben einige hundert menschen, aufgerufen durch 21 badisch-elsässische bürgerinitiativen, in marckolsheim den bauplatz für das dort geplante bleiwerk besetzt und leisten seither passiven widerstand. gegen das bauvorhaben. nach zum teil jahrelanger öffentlicher diskussion und unterrichtung über das menschen- und umweltgefährdende projekt, hat es sich gezeigt, daß der großteil der betroffenen bevölkerung dieses unternehmen nicht wünscht. die von vielen wissenschaftlern unterstützten proteste haben nichts genützt, die juristischen und parlamentarischen mittel sind erschöpft. deshalb sind die in ihrer existenz bedrohten menschen gezwungen worden, zur selbsthilfe zu greifen.

wir erklären uns mit ihnen solidarisch und appellieren eindringlich an die verantwortlichen behörden, den unverantwortlichen schritt der baugenehmigung rückgängig zu machen.

prof. dr. ernst bloch, tübingen; pfarrer h. dreier, bochum; prof. dipl. ing. g. kuder, geisenheim; dr. e. gruber, univ. wien, radiochem.; prof. dipl. ing. m. gruhler, geisenhm; prof. dr. med. j. gremerius, freiburg; pfarrer a. h. kuby, enkenbach, akademieleiter; prof. h. stumpf, tübingen, inst. für theor. physik; dipl. phys. dr. pl. nicklaus, biehl-benken; dr. p. weish, inst. f. umweltwissenschaften u. naturschutz, wien; ing. chem. k. kreuzer, eidgen. techn. hochschule; doz. dr. f. vester, leiter d. studiengr. f. biol. u. umwelt, münchen; doz. dr. med. b. manstein, konstanz; doz. dr. l. trunko, karlsruhe, landesamt f. naturkunde

dazu noch weitere wissenschaftler, ärzte und pfarrer aus dem elsaß.

diese presseerklärung wurde am 20. september an die badische zeitung gegeben, jedoch bis heute nicht veröffentlicht.

16. oktober 74

FRAUEN SCHLAGEN ALARM

die badischen frauen des nordwestlichen kaiserstuhls sehen, daß politik nicht mehr nur männersache ist. in der ersten oktoberwoche trafen sich 6 frauen aus weisweil. eine woche später schon 40 frauen aus 5 ortschaften. sie verfaßten gemeinsam ein flugblatt, mit dem aufruf an alle frauen, "aktiv zu werden, bevor es zu spät ist".

"was beim erörterungstermin noch geleugnet wurde, ist durch das beispiel marckolsheim jetzt bewiesen: das KKW zieht weitere lebensgefährliche industrie nach sich...

eine solche bleifabrik brauchen wir genausowenig, wie das atomkraftwerk. es ist erwiesen, daß es nicht für u n s strom produzieren wird, sondern für eine industrie, die unsere heimat und uns zerstört und die wir sowieso nicht wollen. unser strombedarf ist längst gedeckt! und wir wissen, daß das KKW nur wenige und außerdem hochqualifizierte arbeitsplätze schafft, die mit fachleuten von auswärts besetzt werden.

frauen, laßt euch nicht länger belügen! kämpft für die gesundheit eurer familien! kämpft jetzt, bevor es zu spät ist!

was wir brauchen, sind gesunde arbeitsplätze und eine umwelt, in der unsere kinder gesund aufwachsen können. wir haben gehört und gesehen, wie eine gewissenlose industrie tausende von contergan-kindern verkrüppelt und die mütter im stich gelassen hat. wir wollen keine bleikrüppel und auch keine hiroshima-kinder!

alle frauen müssen sich jetzt gegen diese gefahr zusammenschließen, in jedem dorf des kaiserstuhls und nördlich des kaiserstuhls. man kann jetzt nicht gegen die bleifabrik und für das atomkraftwerk sein, oder umgekehrt: eins hängt mit dem anderen zusammen, und beides kann uns nur schaden. blei und atom machen auch nicht vor einzelnen dörfern halt: deshalb müssen alle frauen zusammenhalten.

dieser kampf ist jetzt wichtiger als die hausarbeit! was nützt uns später der perfekte haushalt, wenn darin nur noch kranke leben???

beteiligt euch an der bauplatzbesetzung in marckolsheim und bereitet gleichzeitig die platzbesetzung in wyhl vor! wir badener frauen dürfen nicht hinter den marckolsheimer frauen zurückstehen!

kommt zu unserem nächsten treffen am dienstag, 15. 10., 20 uhr, im löwen in sasbach! laßt euch nicht am kommen hindern, wenn ihr kein auto habt, verabredet euch mit anderen frauen!"

der offene brief der badischen frauen an ministerpräsident filbinger, der ebenfalls bei diesem 2. treffen verfaßt wurde, kam auf die rückseite des flugblattes.

das flugblatt schlug ein.

am 15. 10. 74 versammelten sich in sasbach 230 frauen aus 14 ortschaften, um den brief an ministerpräsident filbinger zu unter schreiben (siehe dokumentation!) und die besetzung des bauplatzes in marckolsheim zu koordinieren. es wird beschlossen, filbinger zu einer diskussionsveranstaltung einzuladen. die verstaltung soll nicht in stuttgart stattfinden, sondern im betroffenen gebiet, "weil wir es nicht länger hinnehmen, daß die entscheidungen über unsere köpfe hinweg in stuttgart gefällt werden."

alle frauen wissen, daß jetzt gegen die menschengefährdenden projekte gehandelt und widerstand geleistet werden muß. aber es geht auch noch darum, sich mit argumenten zu wappnen. für den 24. oktober wird eine informationsveranstaltung über die produktionsweise der bleifabrik und die schäden für menschen, tiere und die landwirtschaft geplant. ein paar elsässische frauen sollen einen film aus marckolsheim zeigen und über die organisation auf dem bauplatz berichten.

10.oktober 74

OFFENER BRIEF DER BADISCHEN FRAUEN AN MINISTERPRÄSIDENT FILBINGER

herr ministerpräsident,

nachdem alle bisher von unserem gebiet vorgetragenen und schriftlich eingereichten bedenken in bezug KKW wyhl und bleiwerk marckolsheim scheinbar ungehört verhallten, wenden sich heute wieder die frauen und mütter des betroffenen gebietes an sie.

muß es für sie und ihre mitarbeiter nicht ein beschämendes gefühl sein, das vertrauen ihrer landeskinder so zu belohnen, indem 100 000 einsprüche aus unserem gebiet und 360 unterschriften der frauen und mütter aus weisweil, die einem in allem anstand an sie gerichteten offenen brief beigefügt waren, höchstens ihren papierkorb bereichert oder ihnen ein mitleidiges lächeln entlockt haben? ihr schreiben an die weisweiler frauen war ja nach all dem, was im weiteren verlauf geschah, ein billiges trostpflaster, mit dem sie uns beruhigen wollten. ist es nicht eine himmelschreiende gemeinheit, wenn man die vertreter der betroffenen gemeinden nach stuttgart zitiert, um sie dort mit einer großen gruppe von pro-KKW-experten und wissenschaftlern zu konfrontieren, während die wissenschaftler, die für die interessen der bürgerinitiativen eintreten, zu hause bleiben mußten? oder wie wollen sie es nennen, wenn die artikel für die presse schon am tage zuvor fertig waren, bevor nur ein mann gehört wurde?

wir nennen das manipulation. und nichts anderes war es auch, als wir in den angeblich neutralen zuschauern der pro-und-contra-sendung in sachen kernkraftwerke uns bekannte befürworter vom erörterungstermin in wyhl wiedererkannten!

wir glauben, daß solche verfahren einer demokratischen regierung unwürdig sind. die herren in stuttgart sollten aber nicht vergessen, daß in jüngster zeit präsidenten- und ministersessel auf sehr schwachen füßen stehen, und wer weiß, wie schnell es wahrheit werden kann: ich will heimsuchen der väter missetat an den kindern bis in das dritte und vierte glied.

die gegen uns hier angewandten methoden erinnern zu sehr an jene des 1000-jährigen reiches, dessen verantwortliche, wie auch sie noch wissen werden, schon nach 12 jahren in nürnberg am galgen geendet haben. oder gehen wir in die frühgeschichte zurück, wo ein turm bis zum himmel gebaut werden sollte. wahrlich ein tollkühnes unterfangen. er wurde unter zahllosen opfern und mühen der damals lebenden generation in die höhe getrieben und entsprach bei der damaligen technik wahrscheinlich einem KKW bei unserem heutigen stand. aber ein unmißverständliches halt unseres schöpfers verhinderte seine vollendung. sollten wir uns nicht einmal darüber gedanken machen?? - wir glauben, daß uns frauen das ein hoffnungsschimmer sein könnte.

herr ministerpräsident, wir kämpfen um ein gesundes leben unserer kinder und deren nachkommen. wir wehren uns nicht gegen eine saubere, gesunde industrie, die doch mit hilfe der heutigen forschung erreicht werden müßte. was nützt es uns, wenn wir nach einigen jahren dahinsiechen müssen? dann werden auch ihre so groß geplanten fabrikhallen leerstehen. es scheint uns fast, als ob, von stuttgart aus gesehen, deutschland vor den bergen des schwarzwaldes enden und frankreich erst hinter den kämmen der vogesen beginnen würde.

sollten sie, herr ministerpräsident, und ihre mitarbeiter nicht bereit sein, unseren eindringlichen appell ernstzunehmen, so werden wir frauen des kaiserstuhls und des betroffenen gebietes entschlossen sein, ihnen bei der nächsten wahl die verdiente quittung zu präsentieren.

wir flehen sie an, ihre entschlüsse zu revidieren, bevor unsere männer zu mördern werden.

-die nachwahlen für die 11 aus protest gegen das bleiwerk zurückgetretenen gemeinderäte in marckolsheim brachten einen großen sieg für alle, die den bau des bleiwerks nun schon fünf wochen lang verhindern: alle 11 geminderäte wurden aus der liste der g.i.s.e.m., einer der 21 bürgerinitiativen, gewählt. der bürgermeister trat daraufhin zurück; am 19.10. wurde aus den reihen der platzbesetzer ein neuer bürgermeister gewählt.

-die 21 bürgerinitiativen und die fraueninitiative haben der badischen zeitung, der einzigen regionalen zeitung, gedroht, dafür zu sorgen, "daß die badische zeitung in 14 gemeinden des kaiserstuhls massenhaft abbestellt wird", wenn sie weiterhin über die bauplatzbesetzung schweigt, aber über den presseball in freiburg ausführlichst berichtet:

"was ist wohl von größerem öffentlichen interesse, das tanzbein des ministerpräsidenten oder die bevölkerung, die sich unter großen persönlichen opfern gegen gefahren wehrt, die kein mensch mehr ernsthaft bestreiten kann?
unser kampf um das recht, nicht gefärdet zu werden ist hundertmal schwieriger als die bemühungen der cwm, unsgefährdenzu dürfen. wir wünschen, daß auch die bevölkerung in freiburg und umgebung über die vorgänge in marckolsheim ausreichend informiert wird."

-nach vier wochen bauplatzbesetzung, die mit jeder woche mehr rückhalt in der badischen und elsässischen bevölkerung findet, hängen sich abgeordnete, weinbauverband, und bürgermeister an die bewegung und versuchen den anschein zu erwecken, als seien sie schon immer gegen gefährdende industrie gewesen. cdu-landtagsabgeordneter evers "zeigt sich über die bedingungen erschüttert, unter denen gegenwärtig bleiwerksgegner auf dem bauplatz kampieren." (BZ, 22.10.74)

auch der bürgermeister von wyhl, zimmer, bekannt als kernkraftwerkbefürworter und williger verhandlungspartner der badenwerk a.g., reiht sich in die reihe der bleiwerksgegner ein.

sie machen sich lächerlich vor der bevölkerung auf beiden seiten des rheins, denn die 21 bürgerinitiativen haben von anfang an erklärt, daß der kampf gegen bleiwerk und kkw gemeinsam geführt wird. "man kann jetzt nicht gegen das bleiwerk und für das atomkraftwerk sein und umgekehrt: eins hängt mit dem anderen zusammen und beides kann uns nur schaden." (frauen schlagen alarm; flugblatt)

-am sonntag, 20. oktober, versammeln sich 4000 elsässer und badener auf dem bauplatz. immer mehr dörfer im südlichen teil des kaiserstuhls beteiligen sich am kampf gegen bleiwerk und kkw. sie erklären: "es ist ungewiß, ob wir dem sieg nahe sind, aber sicher ist, wir sind ihm näher als zu beginn der aktion."

8.november 74

LAGEBERICHT

7. woche der bauplatzbesetzung

die nr. 1 der "was wir wollen", zeitung der bauplatzbesetzer von marckolsheim und wyhl, erschien am 3. november 74. in der ankündigung der zeitung heißt es: "information ist also notwendig, um die geheimen machenschaften aufzudecken, deren sich das unrecht und die ausbeutung bedienen.. warum wir selbst eine zeitung machen wollen.....? nur eine von uns gemachte zeitung kann ... alle veränderungen, die sich aufgrund der notwendigen besetzung in unserem alltagsleben ereignet haben, darstellen.."

die zeitung soll die geschichte der permanenten platzbesetzung wiedergeben, über die folgen für das tägliche leben der platzbesetzer berichten, über analoge probleme larzac und wyhl informieren. jeder soll vorschläge machen zur besetzung. die nr. 1 berichtet weiter: die bauplatzbesetzung macht schule. in der "kleinen camargue", einem landschaftsschutzgebiet nahe bei basel, soll nach dem willen der konzerne ein industriekomplex entstehen. als erstes soll eine umspannstation eingerichtet werden für die geplante industriezone. seit ende oktober wird die "kleine camargue" besetzt gehalten. schweizerische und französische laster mit baumaterial mußten unverrichteter dinge wieder abziehen.

badische fraueninitiative "frauen schlagen alarm"

zu der von den badischen frauen geplanten und durchgeführten informationsveranstaltung in königschaffhausen am kaiserstuhl am 24. oktober kamen über 500 kaiserstühler, davon mindestens 400 frauen. von nun an arbeiten die frauen in ihren "ortgruppen" selbständig. sie bereiten veranstaltungen vor für frauen in orten, die noch nicht genug aktiviert sind. sie lernen, daß sie eine macht sind, daß sie gemeinsam stark sind. sie haben nach bekanntwerden der genehmigung für das kkw wyhl - bewaffnet mit teppichklopfern - gemeinsam mit winzern und bauern die cdu-landtagsfraktion zwei stunden lang in kiechlinsbergen kaiserstuhl in schach gehalten.

mittwoch, den 13. 11. 74, findet um 20.00 uhr im pfauensaal in endingen eine informationsveranstaltung statt.

die trittbrettfahrer reißen sich kein bein aus

in den letzten wochen hat sich offenbar in den bürgerlichen parteien herumgesprochen, daß die bauplatzbesetzung eine populäre sache ist. infolgedessen blicken die showstars aus cdu, fdp und spd mit kühn entschlossenem blick nach westen und verlieren markige worte über das bleiwerk im elsaß. die bauern hat es sehr belustigt, daß gerade die eifrigsten betreiber des kernkraftwerkes in wyhl jetzt gegen das bleiwerk wettern, versuchen etwas nationalistische stimmung zu machen und vom kkw abzulenken.

in der zeitung der bauplatzbesetzer von marckolsheim und wyhl, nr. 2, steht dazu folgender kommentar: "ein vornehm gekleideter herr deutet aufgeregt übern zaun zum nachbargarten, wo ein ebenfalls vornehm gekleideter herr rosen klaut. der, der übern zaun deutet, ruft mit lauter stimme: "haltet den dieb!", so daß alleumstehendengebannt ebenfalls übern zaun starren. derweil zieht der rufer allen anderen, die übern zaun starren, die börse aus der tasche. 2. bürgermeister zimmer (wyhl) protestiert bei regierungspräsident person gegen das bleiwerk in marckolsheim. 3. regierungspräsident person (freiburg) protestiert bei ministerpräsident filbinger gegen das bleiwerk in marckolsheim. 4. ministerpräsident filbinger (stuttgart) protestiert bei bundeskanzler helmut schmidt(bonn) gegen das bleiwerk in marckolsheim. 5. die landesregierung erteilt am 6. november die baugenehmigung für das kernkraftwerk in wyhl. 6. drei vornehm gekleidete herren deuten aufgeregt übern zaun...."

bei der bekanntgabe der offiziellen genehmigung des kkw-baus sind der regierung des landes einige fehler unterlaufen. mittwoch, den 6.november stand in 3 zeitungen eine breite anzeige von herrn wirtschaftsminister eberle, in der er mit der inzwischen ziemlich ausgewalzten demagogenlyrik anfängt:"erinnern sie sich noch?.... zittern um eine warme wohnung, sorge um den arbeitsplatz, leergefegte autostraßen an wochenenden, angst vor der zukunft..."

weder presse noch verbände wurden informiert, das nahmen die ihm übel. außerdem wurde klar, daß die entscheidende kabinettsitzungam dienstag nur noch zu akklamieren hatte, denn die anzeige war ja schonim druck. und schließlich erschien die anzeige ausgerechnet an dem tag, als die cdu-fraktion in kiechlinsbergen am kaiserstuhl tagen und den neuen wein probieren wollte. daraus wurde aber nichts, denn über tausend bauern, viele direkt aus den weinbergen, versammelten sich in kürzester zeit vor der winzergenossenschaft und stellten die herren, u.a. den fraktionsvorsitzenden späth, zur rede. für eine flucht war es zu spät. so erklärten denn einige cdu-bonzen, daß sie auch sehr wütend wären. sie wären zu diesem zeitpunkt tatsächlich lieber in stuttgart gewesen. ein winzer erklärte: "wir werden den bauplatz (für das kkw) besetzen. wir haben ihnen heute einen vorgeschmack vermittelt, wie es in uns aussieht!" nach 2 stunden darf die cdu-fraktion in ihren mercedessennach stuttgart abhauen. unfreundliche abschiedsgrüße.

jetzt ist auch der eher vorsichtige weinbauverband und sogar der badische landwirtschaftliche hauptverband blhv beleidigt. im chor mit oppositionspolitikern (spd/fdp) und sensiblen journalisten wird gegen die regierung gemeckert.

es herrscht hier eine spürbare beunruhigung, daß man die ganze widerstandsbewegung nicht wie üblich schnell und folgenlos als "grüppchen von radikalinskis" diffamieren und abräumen kann. die bevölkerung ist in bewegung geraten. das dauert eine weile, aber wenn so was mal rollt...

übrigens: aeg ist verstimmt über den miesen profit, den bisher die kwu (erbauer von kernkraftwerken) abwirft. auch die faz hat in der letzten zeit die kkw-begeisterung gedämpft.

jedenfalls: der kampf gegen das kkw ist guter hoffnung.

15.november 74

8. WOCHE - ERSTE SIEGE

beginn der 9. woche der bauplatzbesetzung in marckolsheim. "noch inoffiziell" ist die nachricht, daß umweltminister jarrot und ministerpräsident chirac den bau des bleichemiewerkes der chemischen werke münchen untersagen werden. rosenthal hat für den fall mit schadensersatzklage gedroht. die bauplatzbesetzer erklären:"die regierung mußte sich dem willen der bevölkerung badens und des elsaß beugen. allein der bevölkerung der badischen und elsässischen gemeinden, die nunmehr beinahe 2 monate lang tag und nacht den bauplatz besetzt gehalten haben, ist dieser sieg zu verdanken. wir werden nicht zulassen, daß sich auf dem bauplatz in marckolsheim andere schmutzindustrie ansiedelt und wir werden die bauplatzbesetzung in wyhl vorbereiten."

die starken worte der baden-württembergischen landesregierung gegen das bleiwerk machen stutzig. hatte frau sozialministerin annemarie griesinger noch am 24. oktober erklärt, das bleiwerk sei im großen und ganzen ungefährlich und unvermeidlich, so äußerte jetzt chef filbinger "schwere bedenken" und ließ kräftig in paris intervenieren. eberle, der noch bei dem erörterungstermin im juli von "minderheiten lautstarker und gewalttätiger extremisten" sprach, begrüßt heute "erfreut .... die bürgerschaftlichen initiativen". filbinger erwartet nämlich, daß sich die lage "ganz rasch entspannen werde, wenn das bleiwerk einmal vom tisch ist. er hat sich verrechnet, hat er es doch immer noch nicht gelernt, die 21 bürgerinitiativen beim wort zu nehmen. die forderung ist eindeutig: kein bleiwerk in marckolsheim, kein kkw in wyhl! und die erste woche nach der angekündigten genehmigung des kernkraftwerks wyhl beweist, daß niemand in den badischen ortschaften gewillt ist, hinter diese forderung zurückzugehen. der protest gegen die cdu-fraktion in kiechlingsbergen war massiv. am letzten mittwoch forderten 600 badener vor dem rathaus in wyhl den bürgermeister auf, endlich einen bürgerentscheid durchzuführen. er wird nun tun, was er solange sabotiert hat: in einigen wochen sollen alle wyhler geheim über den verkauf des gemeindewaldes ans badenwerk abstimmen. sollten die wyhler gegen den verkauf sein, muß das land baden-württemberg enteignen. sollten sie für den verkauf stimmen, gilt, was die bürgerinitiativen verkündet haben: die wyhler können über den verkauf ihres waldes abstimmen, aber die ganze region entscheidet darüber, ob das kkw gebaut wird.

übrigens: eine platte "die wacht am rhein" mit dem "kkw-nein-rag"(ID nr.43) dem bleilied (ID nr. 52) und der "wacht am rhein" (ID nr. 55) ist über den trikont-verlag zu beziehen, 8 münchen josephsburgerstr. 16. ein blatt mit liedertexten, anmerkungen und einer chronik der bauplatzbesetzung in marckolsheim ist dabei.

21.november 74

DIE PLATZBESETZUNG GEHT WEITER

die nachricht, daß der französische umweltminister jarrot und ministerpräsident chirac den bau des bleichemiewerks in marckolsheim untersagen werden, war in der tat"noch inoffiziell". bis heute weiß die bevölkerung in elsaß und baden noch nichts über einen endgültigen entscheid. die verantwortlichkeiten werden hin- und hergeschoben, über schadensersatz wird verhandelt.

das internationale komitee der platzbesetzung der 21 bürgerinitiativen hat am 21. 11. 1974 folgende presseerklärung abgegeben:

"die badisch-elsässische bevölkerung leistet seit zwei monaten gegen die ansiedlung eines bleiwerks durch die chemischen werke münchen entschiedenen widerstand. aufgrund dieser tatsache hat sich der französische umweltminister jarrot gegen die errichtung dieser fabrik ausgesprochen. wir haben seine stellungnahme mit befriedigung aufgenommen. in anbetracht der tatsache, daß allerdings eine endgültige entscheidung noch aussteht und um die bemühungen von monsieur jarrot zu unterstützen, haben wir beschlossen, die platzbesetzung fortzuführen. wir fordern nachdrücklich, daß die baugenehmigung umgehend zurückgenommen wird. bis zu diesem zeitpunkt werden wir die platzbesetzung aufrechterhalten.

durch diese aktion wird sich die badisch-elsässische bevölkerung immer bewußter über solche industrialisierungspläne, die mensch und natur nur schaden können. deshalb haben die 21 bürgerinitiativen und alle, die sie unterstützen, beschlossen, wie bisher jeden sonntag zu kundgebungen und kulturellen und ökologischen veranstaltungen auf dem platz zusammenzukommen. im übrigen sind wir bereit, auch weiterhin widerstand gegen das kernkraftwerk wyhl zu leisten und gegebenenfalls auch dort den bauplatz zu besetzen."

(der platz ist jetzt seit 10 wochen besetzt gehalten.)

18.dezember 74

DEMONSTRATION IN STUTTGART GEGEN DAS KKW IN WYHL

am dienstag, dem 17. 12., stand im stuttgarter landtag die entscheidung über den bau des kernkraftwerkes in wyhl an. deshalb veranstalteten an diesem tag bewohner des betroffenen gebietes - aus wyhl, den dörfern des kaiserstuhls, marckolsheim und den umliegenden französischen ortschaften eine demonstration vor dem landtag, um den protest gegen das projekt fortzusetzen. in 15 bussen sind die demonstranten in stuttgart angekommen, vor der stadt noch für eine halbe stunde von der polizei aufgehalten worden.

unser plan, zum landtag zu ziehen, wurde uns von der polizei mit dem hinweis auf das demonstrationsverbot innerhalb der bannmeile zunichte gemacht. wir verlegten die kundgebung auf einen anderen kleineren platz. es goß in strömen, und wir zogen deshalb nach der kundgebung ein stück näher in richtung landtagsgebäude, nämlich unter das vordach des museums. die polizisten bildeten ketten um uns herum. 5 delegierte gingen zum landtag, um eine diskussion mit den abgeordneten zu erreichen. wir warteten eine stunde lang, riefen parolen: "kein kkw am kaiserstuhl"- "es geht um unsere gesundheit". auf einem transparent stand: "sonne, wind und kohle sind besser als atome". es gab musik - und die stuttgarter fragten uns, ob wir zur nächsten demo nicht ein paar flaschen "kaiserstühler wein" mitbringen könnten. so kam es zu gesprächen auf der straße.

nach einer weiteren stunde verzogen sich die polizisten, sicher, daß wir ruhig bleiben würden, und weil sie vom regen durchnässt waren. als wache blieben noch zwei zurück. wir nutzten die situation aus, um entgültig im landtag zu landen. die debatte war abgeschlossen, und einige abgeordnete erklären sich zu einer äußerung bereit, unter der bedingung, daß alle unter das museumsdach zurückgehen. ein cdu-abgeordneter gibt bekannt, daß der bau des kkw genehmigt worden ist. er wird ausgepfiffen. dann folgte blablablabla der spd/fdp, die auch nichts besonderes zu sagen hatten. die demonstranten schreien "eberle raus". danach wurden noch lyrische dichtungen im dialekt gegen das kkw vorgetragen und dann zurückgefahren.

10.januar 75

WIR STELLEN KEINE FRAGEN MEHR! WIR SIND NUR DOCH DARAN, DINGE ZU UNTERSTREICHEN

das schien so gut geplant: vor der abstimmung der wyhler bevölkerung am 12. 1. darüber, ob ihr gemeindeeigenes gelände an die kernkraftwerk-süd gmbh zwecks bau des kkw verkauft werden soll oder nicht, noch eine fernsehsendung - 2 std. live, die stimmung machen sollte - ein pro-und-contra spielchen (lokaltermin, sonntag, 5.1. südfunk 3, 21 uhr). dazu wurden von herrn cdu dr. klett an einige bürgermeister der gegend je 50 eintrittskärtchen verteilt, die ordnung garantieren sollten. dazu wurden zusammen mit herrn bürgermeister aus weisweil die liste der podiumsteilnehmer auf der kontraseite festgelegt.

dazu machten badenwerk und regierung zur bedingung ihrer teilnahme, daß hans-hellmuth wüstenhagen nicht aufs podium kommt. (hh wüstenhagen hat als vorsitzender des bundesverbandes bürgerinitiativen umweltschutz seit jahren auf der seite der kernkraftwerksgegner gestanden. ihn vom podium verbannen, heißt, die bürgerinitiativen treffen).

die rechnung war ohne die bürgerinitiativen gemacht. ihr kampf ist kein spiel, und sie sind nicht mehr bereit, sich für zirkusstückchen herzugeben. sie sorgten dafür, daß alle, die zuhören und mitdiskutie[illegible] wollten, eintrittskärtchen bekamen - zuletzt waren es mehr als 1 000. sie sorgten gleich zu anfang der livesendung dafür, daß wüstenhagen auf das podium kam.

bald wurde klar, was gespielt werden sollte: nämlich immer,wenn ein beitrag aus dem saal kam, ein protest gegen den bau des kkw formuliert wurde, durften mindestens zwei mitglieder des podiums antworten. als "neutraler" moderator muß man immer den angesprochenen das recht geben, sich zu äußern. das gilt natürlich nur für die "crème"auf das podium. wen fanden wir dort? als befürworter herrn dr. king, metereologe ("nebelschwaden aus den kühltürmen werden sie nicht bemerken können, haben wir alles geprüft"), dr. grawe, ministerium für wirtschaft, mittelstand und verkehr, stuttgart (saß beim erörterungstermin am 9. juli noch auf der "neutralen" moderatorseite, jetzt endlich auf der richtigen, nämlich der betreiberseite), wutschig vom tüv und cdu-schätzle, auf der gegnerseite spd-nicola, prof schüepp aus basel (metereologe) und wüstenhagen.

grawes anwesenheit war eine provokation. die antwort kam promt: grawe raus. wenn es auch nicht gelang, dies gleich durchzusetzen, wurde doch zumindest sein schlußwort verhindert. sprechchöre unterbrachen das scheindemokratische argumentspiel. die bevölkerung im elsaß und in baden läßt sich nicht mehr auf technische details ein: sie hat sich einen standpunkt gebildet, der heißt: kkw nein! ein elsässer verdeutlichte: wir stellen keine fragen mehr, wir haben vier jahre lang fragen gestellt und keine antworten bekommen. wir sind jetzt daran, dinge zu unterstreichen. vom podium (wüstenhagen) und zuschauerraum wurde noch einmal versichert, daß der bauplatz besetzt wird, sollte das kkw gebaut werden. ("wenn eberle unser recht verletzt, wird in wyhl der platz besetzt").

sollte die regierung mit dieser sendung eine propagandashow fürs kkw geplant haben, ist sicher, daß dies ein schuß war, der nach hinten ging.

dieser bericht sollte in die nr. 63, ist aber trotz eilboten zu spät gekommen.

13. januar 75

BÜRGERENTSCHEID: IST DAS BADENWERK EINEN SCHRITT WEITER GEKOMMEN ?

vor freitag: die landesregierung beruft sich auf eine meinungsumfrage des instituts infratest in baden-württemberg, nach der über 60 % der meinung sind, das kernkraftwerk müsse auch gegen den willen der bevölkerung gebaut werden, um unsere energieversorgung zu "sichern".

freitag, 10. 1.: bürgerversammlung in wyhl

zur bürgerversammlung in wyhl sind laut gemeindeordnung nur wyhler bürger zugelassen. schon vorher haben bürgermeister zimmer und die landesregierung gegen die abmachungen mit den kernkraftwerksgegnern, daß keine eingriffe von außen zu dulden seien, verstoßen. so auch heute. zwanzig nach acht erscheint minister eberle mit weiteren 12 "experten", ministern. eineinhalb stunden reichen sich die befürworter das wort hin und her. die kkw-gegner können nicht mal den antrag einbringen, auch ihrerseits einige experten dazuzuholen. das ganze wird eine propagandaveranstaltung für regierung und badenwerk. gegen 24 uhr steht der 2. bürgermeister auf und sagt, er werde gegen das kkw stimmen, es sei mit seinem gewissen nicht zu vereinbaren. das erste mal in wyhl, daß die front von bürgermeistern und gemeinderäten bröckelt.

jagd auf den eberle im kaiserstuhl:

eberle hat sich von anfang an gedrückt und sich der betroffenen bevölkerung nie gestellt. also wird man ihn dazu bringen. nach ende der bürgerversammlung in wyhl werden alle ausfahrtsstraßen mit straßensperren versehen. als er in eine als unfall getarnte sperre bei sasbach fährt, ist seine limousine sofort von etlichen leuten umringt. sie klopfen auf das blech und bitten ihn nach draußen. eberle weiß, was ihm blühen kann: sein wagen setzt zurück, rammt dabei ein stehendes auto, setzt über den acker, eine frau kann sich gerade nochdurch einen sprung zur seite retten. anzeige wegen fahrerflucht? nein, der herr übt ja sein hohes amt aus.

samstag, 11. 1.: jeder bürger in wyhl erhält einen brief von ministerpräsident filbinger, der um ein ja bittet. zwei busse mit wyhlern fahren nach biblis ins kkw auf besuch. der nagelneue reaktor ist wegen störfall inzwischen abgeschaltet. das macht nichts, er ist auch so schön. ein gutes essen, ein guter tropfen und ein aufgebot strahlender leute, die alle begeistert über ihre vorteile erzählen. das kkw ist doch ein rechter dukatenkacker. wieder sind einige kreuzchen für sonntag sicher.

sonntag, 12. 1.: die abstimmung

92 % der wyhler beteiligen sich an der abstimmung. davon stimmen 55 % dafür, 43,2 % dagegen. ein beweis dafür, wie gespalten das dort ist. im rundfunk: "auf seinem weg, in wyhl ein kernkraftwerk zu errichten, ist das badenwerk heute einen schritt weiter gekommen."?

die badischen und elsässischen bürgerinitiativen, inzwischen dreißig, erklären der presse: "die letzten wochen waren für uns ein lehrstück in demokratie. die landesregierung hat gegen die absprachen mit unseren steuergeldern massiv die abstimmung in wyhl beeinflußt, durch postwurfsendungen, einen"persönlichen" brief filbingers, den auftritt eberles, meinungsumfrage, pressekonferenzen und anderen amtsmißbrauch. zur scheinbar internen wyhler bürgerversammlung waren wir, die unmittelbar betroffenen, nicht zugelassen, wohl aber die riege von atomindustrie und regierung. die regierung, die unsere steuermillionen für atomkraftwerke verschleudert, die mit unserem geld den kampf gegen uns finanziert, versucht unsere sprecher als "professionelle umweltschützer" zu diffamieren und auszuschalten. ständig hat die regierung öffentlich behauptet, "die" wissenschaft sei einhellig auf ihrer seite, obwohl sie das gegenteil weiß.

einerseits hat die regierung versucht, mit allen mitteln den wyhler bürgerentscheid zu manipulieren, andererseits hat sie mit der enteignungsdrohung klar gemacht, daß sie die demokratische entscheidung nur anerkennt, wenn sie ihr ins konzept paßt. d.h. demokratie ist nur eine farce, wenn sie stört, wird sie beiseite geschoben.

weiter hat sich die regierung eine scheindemokratische rückenstärkung durch die meinungs umfrage der firma infratest in baden-württemberg geholt, d.h. sie hat sich darauf verlassen, daß nicht-informierte bürger auf geschickte meinungsforscher-fragen so antworten, wie es die regierung wünscht.

aber in unserer region, wo seit jahren durch information und öffentliche diskussion überhaupt erst die grundlage für eine freie meinungsbildung gelegt wurde, wird die regierung diese bestätigung niemals bekommen. hier muß sie ihr projekt mit gewalt durchsetzen. die wyhler bevölkerung hat über den verkauf eines grundstückes entschieden. aber wir, die betroffene region, werden über den bau des kernkraftwerkes entscheiden. wir erklären, daß die regierung die verantwortung für die folgenden wochen, monate oder jahre zu tragen hat. jetzt kann sie der öffentlichkeit zeigen, was sie von demokratie hält. sie kann vorführen, wie man mit polizeigewalt tausende von menschen verfolgt, die ihre existenz verteidigen und ihr recht schützen. wir werden es nicht zulassen, daß einzelne herausgegriffen werden, wir haben gelernt, gemeinsam zu handeln, und wir haben zu lange gekämpft, um aufzugeben.

bürgerinitiativen wyhl, weisweil, sasbach, forchheim, riegel, endingen, bahlingen, königschaffhausen, jechtingen, amoltern, leiselheim, kiechlinsbergen, lahr, oberrheinisches komitee oberrottweil, badische fraueninitiative, initiativegruppe kkw nein freiburg, aktionsgemeinschaft gegen umweltgefährdung durch atomkraftwerke e.v. freiburg, arbeitskreis umweltschutz an der universität freiburg, gewaltfreie aktion freiburg,

arbeitskreis gegen kernkraftwerke emmendingen, initiativgruppe buggingen gegen den bau einer brennelementefabrik in heitersheim, sowie neun elsässische bürgerinitiativen und umweltschutzgruppen.
insgesamt 30 badisch-elsässische bürgerinitiativen, 12. 1. 1975

ERST ZU WIRRKÖPFEN, JETZT ZU KRIMINELLEN GESTEMPELT

22. januar

was in den letzten tagen über die vorfälle am kaiserstuhl, die im zusammenhang mit dem kampf gegen das kernkraftwerk wyhl stehen, berichtet wurde (ob in der badischen zeitung, in bild am sonntag oder im südwestfunk), war ein beispiel für verdrehungen und verleumdungen:

wenn bild am sonntag schreibt:" in der wohnung des erpressers waren mehrere pistolen, ein gewehr und mehrere schachteln munition versteckt", so werden damit die kernkraftwerksgegner nicht nur wie bisher als wirrköpfe, sondern auch als kriminelle hingestellt. solche lügen, die übrigens weit über den regionalen raum verbreitet wurden, passen allerdings gut in das konzept der landesregierung.

nachdem es der landesregierung nicht gelungen ist, mit schlechten argumenten, politischem druck und drohungen die betroffene bevölkerung von der notwendigkeit des atomkraftwerkes in wyhl zu überzeugen, hat sie nun zu einem neuen machtmittel gegriffen: überfallartig, in einer art "aktion frühlingsreise", hat die kriminalpolizei offenbar im auftrag hoher politischer stellen in den letzten tagen zahlreiche bürger unter zum teil absurden vorwürfen ausgeforscht. wenn diese machtdemonstration als einschüchterung oder provokation geplant war, hat sie ihren zweck verfehlt. wenn sie zeigen sollte, daß der regierung alle mittel recht sind, um ihr ansehen zu verspielen, dann ist ihr das gelungen.

nach den uns vorliegenden mitteilungen wurden mindestens 15 bürger in endingen, sasbach und wyhl verhört, darunter auch minderjährige schüler - weitere verhöre wurden angedroht. einige bürger sollten durch erkennungsdienstliche behandlung eingeschüchtert werden, in einem fall gab es eine rechtlich unhaltbare hausdurchsuchung und eine verhaftung. nach polizeimethoden aus kriminalgeschichten hat die kripo den betreffenden bürgern erst mitten im verhör eröffnet, daß sie beschuldigt werden. einige sollten plötzlich, obwohl sie daß gegenteil ausgesagt hatten, unterschreiben, daß sie "sich bewußt seien, schweren landesfriedensbruch begangen zu haben". unter dem vorwand der verfolgung von straftaten hat die kriminalpolizei (oder wer immer das war) versucht, auskünfte über prominente umweltschützer, rechtsanwälte, mitglieder von bürgerinitiativen usw. zu erhalten, die gewiß nicht der wahrheitsfindung, wohl aber der politik der landesregierung dienen sollen.

ein bekannter mitarbeiter der wyhler bürgeraktion gegen das atomkraftwerk wurde am freitag, dem 17. januar festgenommen und erst am samstag wieder auf freien fuß gesetzt.

aufgrund eines durchsuchungsbefehls des amtsgerichts kenzingen wurde am selben freitagmorgen die wohnung des betreffenden durchsucht und eine schreibmaschine und die waffensammlung beschlagnahmt, die der betreffende für einen freund verwahrt. bei der kripo in freiburg eröffnet man ihm nach längerem verhör, er werde beschuldigt, am montag, dem 13.1. abends 20.30 uhr bürgermeister zimmer telefonisch bedroht zu haben, er werde ihn umbringen. zu dieser zeit war der betreffende nachweislich in einem lokal in wyhl und hat dort auch nicht telefoniert. dafür wurden zeugen benannt. der betreffende war bereit, die morddrohung, die bürgermeister zimmer zufällig auf tonband aufgenommen hat, ebenfalls auf tonband zu sprechen, um die stimmen vergleichen zu lassen. das interessierte die polizei nicht.

der betreffende war ebenfalls bereit, mit seiner schreibmaschine schriftproben machen zu lassen, um sie mit angeblichen drohbriefen zu vergleichen, da er selbst nie so etwas verfaßt hatte. der von der mutter des beauftragt
von der mutter des betroffenen beauftrage rechtsanwalt durfte erst nach 6 stunden verhör kurz mit dem beschuldigten telefonieren. ein gespräch mit dem mandanten wurde erst am folgenden tag erlaubt. am samstag mittag beantragte die staatsanwaltschaft einen haftbefehl . sie warf ihm vor, er habe illegal waffen besessen in "der absicht, diese an andere nichtberechtigte weiterzuleiten".
dieser groteske vorwurf paßt allerdings ausgezeichnet zu minister eberles stimmungsmache, der laut b.z. vom 16.1. "eine ernste und nachdrückliche warnung an militante und offenbar gut organisierte minderheitsgruppen unter den kernkraftwerksgegnern richtete" (!) ... als hätte er geahnt, was seine polizei beweisen will.

das gericht gab dem antrag der staatsanwaltschaft statt, bevor noch der betreffende sich vor dem richter äußern konnte.

dieser haftbefehl war von anfang an rechtswidrig, denn die vorgeschobene verdunklungsgefahr bestand zu keinem zeitpunkt.

1. hinsichtlich des unerlaubten waffenbesitzes gab es nichts zu verdunkeln, die geräte waren beschlagnahmt.

2. daß ermittlungen nicht abgeschlossen sind, ist kein haftgrund.

3. es gibt nicht eine spur von beweis, daß der betreffende hätte unlauter auf zeugen einwirken wollen. im gegenteil: er sagte aus, ohne verpflichtet zu sein und stellte sich für weitere überprüfungen zur verfügung. die waffensammlung des freundes hat er in der wohnung belassen, obwohl sich die polizei schon tage vorher bei der mutter angesagt hatte.

nach zweistündiger vernehmung setzte das gericht den haftbefehl außer vollzug, da keine verdunklungsgefahr besteht. den vorwurf, er habe bürgermeister zimmer bedroht, mochte nicht einmal der staatsanwalt aufrechterhalten. trotzdem wurde er in den landesnachrichten des fernsehens wiederholt. daß die verwahrte waffensammlung mit den morddrohungen und straßensperren in verbindung gebracht wurden, ist eine gefährliche erfindung der polizei. praktisch kann diese verbindung mit jedem kaiserstühler kkw-gegner hergestellt werden, der eine axt oder ein messer zu hause verwahrt. denn wie zimmer angeblich umgebracht werden soll, hat der angebliche anrufer, der zufällig auf zimmers tonband zu hören sein soll, nicht gesagt.

wir stellen fest: die bürgerinitiativen, die unter riesigen opfern an zeit und geld und nerven den gewaltfreien kampf gegen das sie bedrohende atomkraftwerk führen, die bis jetzt das bleichemie werk in marckolsheim verhindert haben und dort auch die nachträgliche rechtfertigung durch die regierung erhielten , - diese leute, die in aller offenheit arbeiten, sollen mit schäbigen mitteln kriminalisiert, ja, einzeln herausgegriffen, in ihrer existenz fertig gemacht werden. wir sind der ansicht, daß unsere einzige waffe die öffentlichkeit unserer aktionen ist. deshalb geben wir auch diese einzelheiten an die öffentlichkeit.

übrigens: eberle ist nicht gerammt worden, wie er bewußt falsch behauptet (bad. zeitung vom 21. 1.), sondern er hat 2 wagen gerammt und hat sich dann davon gemacht (siehe ID nr. 64). die polizei am tatort nahm keine beschwerden an!!! und: die polizei muß nicht in fällen wie straßensperren ermittlungen aufnehmen. wir kennen genug fälle, wo das aus politischen gründen unterblieb. und ebenso wird jetzt aus politischen gründen die kripo auf den kaiserstuhl losgelassen! wir haben keinen grund, das licht zu scheuen, aber wir wissen jetzt noch besser, mit wem wir es zu tun haben.

30 badisch-elsässische bürgerinitiativen

21. februar 75

BAUPLATZBESETZUNG UND RÄUMUNG
"IHR WISST NICHT, WAS IHR HIER ZERSTÖRT HABT!"

26. januar

3 000 menschen aus der gesamten region demonstrierten in der vom geplanten kernkraftwerk am meisten nachbargemeinde weisweil noch einmal. "die region läßt sich in whyl kein atomkraftwerk aufzwingen - hunderttausend betroffene sind dagegen 883 whyler sind dafür." schon am 24. januar ist vom wirtschaftsministerium die erste teilgenehmigung für den bau des kernkraftwerks ergangen. das erfährt die bevölkerung erst am 28. januar.

29. januar

4 nachbargemeinden und sechs einzelkläger erheben beim verwaltungsgericht klage. sofortige vollziehbarkeit der teilgenehmigung soll ausgesetzt werden.

11. februar

das ca. 40 ha große rhein-aue-waldgelände auf der gemarkung whyl wird für 2 mio. dm an die kernkraftwerk-süd gmbh verkauft.

17. februar

das gericht hat noch nicht entschieden, aber am montag fangen waldarbeiter und arbeiter von hoch-tief an , unter bewachung und aufsicht der kernkraftwerk-süd, mit wald- und planierungsarbeiten den bauplatz vorzubereiten. damit sollen in whyl vollendete tatsachen geschaffen werden, um die gerichtsentscheidung zu beeinflussen. für die kraftwerksgegner ein echter notstand und eine aufforderung zum handeln. ein zäunchen wird gezogen, schilder angebracht, flugzettel verteilt. bürgermeister zimmer und die kernkraftwerk-süd drohen potentiellen besetzern auf einer din-a-4-seite mit strafen: zwangsgeld von 200,- dm bei jedem betreten des platzes, schadenersatz, anzeige wegen hausfriedensbruch, usw. usw.

18. februar

für dienstag morgen ist "vor ort" am baugeländezaun eine pressekonferenz anberaumt worden, wo die klage von professor bender der presse überreicht werden soll. auch die bevölkerung ist dazu eingeladen. die 300 menschen können nicht mitansehen, wie bagger und sägen im rhein-aue-wald wüten. nach etwa 15 minuten schweigendem entsetzen wird mit den arbeitern diskutiert, die baumaschinen werden besetzt. eine stunde später erscheinen die grünen (ca. 20 stück), die spitzel und badenwerks-polizisten wurden nicht gezählt. aufforderung: "verlassen sie den platz." androhung von strafen. "wir sind zu wenige", die besetzer weichen 100 meter zurück. noch einmal: "achtung, achtung, hier spricht die polizei". klatschen und johlen. an die polizisten werden flugblätter verteilt, die wissen wenig über atomkraftwerke. so werden sie in kleinen diskussionsgruppen informiert. diese aufweichung war erfolgreich. den befehl, personalien aller anwesenden aufzunehmen, konnten sie nicht mehr befolgen. im polizeifunk: "wir machen uns nur lächerlich!" die frage, die im raum schwebte: ist dies eine besetzung oder nicht, ist entschieden: dies ist die besetzung. wir bleiben.

so richten sich polizei und besetzer ein. eine hütte wird in windeseile aufgebaut. wein und schnaps, gemischter aufschnitt- der wirt spendet - machen die runde. feuer werden angelegt, lieder gesungen. im laufe des nachmittags kommen viele hundert franzosen und badener auf dem bauplatz vorbei. 200 besetzer schlafen in zelten und auf stroh. die erfahrungen aus marckolsheim nützen: wachen werden eingeteilt, noch eine lagerfeuer-diskussion über das prinzip des gewaltlosen widerstands. nur die kpd will die führung übernehmen und lehren, was schon alle wissen, die hier länger den kampf führen, das die gewalt vom staat ausgeht . sie lassen sich nicht belehren, bleiben bei ihren schemata, die die realität nicht zulassen, ein isoliertes grüppchen.

drei stunden lang kommt unterstützung vom anderen rheinufer. der sender "freies atom", auf dem marckolsheimer platz postiert, sendet musik und reden, die mut machen: "der rhein soll bleiben, wie er ist, rein."

19. februar

in aller frühe, den kritischsten stunden, wo bauarbeiter anrücken, bringen frauen kaffee und tee. der baubeginn wird immer wieder erfolgreich verhindert, indem gruppen baufahrzeugen den weg verstellen und bagger besetzen. es wird nur kritisch, als ein wütender arbeiter einen mann und eine frau, die sich auf ein baggerteil gesetzt haben, etwa 10 meter in die luft hebt, dann noch hin und her schwenkt.

in den dörfern werden 15.000 aufrufe zur mitbesetzung verteilt. die materialzufuhr (hütten, plastikfolien zum schutz gegen wind und regen, die ersten bausteine für eine küche) klappt viel besser. trotz regen sind viele hundert kaiserstühler auf dem platz. 17 pfarrer und mitarbeiter evangelischer gemeinden aus dem kreis erklären in einem telegramm an ministerpräsident filbinger, daß sich am protest gegen den baubeginn in erster linie angehörige aller kirchengemeinden am kaiserstuhl beteiligen. sie protestieren damit gegen filbingers behauptung, die besetzung werden von bundesweit organisierten extremisten getragen. nachdem der landesvater im fernsehen erklärt hat, in einem rechtsstaat könne eine längere besetzung in whyl nicht hingenommen werden, sind die besetzer alarmiert.

wachen und alarmsystem in den dörfern werden noch einmal besprochen, über das verhalten gegenüber der polizei wird diskutiert. ab drei uhr werden in der ganzen region polizisten zusammengezogen, aber der einsatz zieht sich hin bis zum tagesanbruch. stundenlang stehen weiße helme dicht an dicht in hundert meter abstand vom lager. eine frauendelegation diskutiert mit polizisten. sie kommen aus bruchsal und göppingen (polizeischule), wissen über kernenergie auch nicht mehr als badenwerk-argumente. einer von ihnen schwört auf wein, der bald bei basf hergestellt würde. später zeigt sich, daß einige bullen brutal mit zwei älteren frauen umgehen, die der delegation angehören.

alle aufforderungen der polizei, den platz zu verlassen, werden mit der "wacht am rhein", insbesondere dem refrain, beantwortet: "auf welcher seite stehst du, he, hier wird ein platz besetzt. hier schützen wir uns vor dem dreck, nicht morgen, sondern jetzt." nochmals und nochmals. inzwischen hocken ungefähr 150 elsässer und deutsche im kreis am boden. etwa 20 werden auf brutale art und weise fortgeschleppt, getreten, geschlagen. es wird nicht unterschieden, ob es alte frauen oder junge frauen mit kind sind, franzosen oder deutsche. 54 personen werden festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt. alle anderen bekommen minutenlang einen wasserwerfer zu spüren. langsam werden sie vom gelände geschoben. sie müssen verschiedene polizeiabsperrungen passieren, hinter denen herbeigeeilte kaiserstühler warten.

radikale worte und weinende frauen und männer sind nicht selten. "ich wähle jetzt rot." "... als ob wir baader-meinhof sind!""das sind die ersten wehen einer großen revolution. so hat es immer angefangen." bis nachmittag um 15.00 uhr sind alle verhafteten entlassen. bewußt wurden junge, linke und franzosen ausgewählt, ältere frauen meist weggeschickt. das prinzip der rädelsführer, möglichst bundesweit organisiert, muß sich doch nachweisen lassen.

geldstrafen und prozesse wegen hausfriedensbruchs werden die 30 bürgerinitiativen gemeinsam beantworten und die anklagen in ein tribunal gegen atom- und bleigefahr verwandeln. einen skandal wie diese räumung kann sich die landesregierung nicht öfter leisten, aber das kernkraftwerk wird 5 jahre lang gebaut und - es ist nicht aller tage abend.

21. februar

vor zwei, später vier stacheldrahtrollen, hinter denen sich einheiten der bereitschaftspolizei und bauarbeiter verschanzen, versammeln sich mehr als 5 000 zur protestkundgebung. für sonntag wird eine neue kundgebung am selben ort angekündigt und einige meter vor dem stacheldraht die ersten zelte wieder aufgeschlagen.

sonnabend, 22. februar

VIETNAM AM KAISERSTUHL ?

seit der gewaltsamen räumung des baugeländes durch annähernd 1 000 bereitschaftspolizisten am donnerstag morgen sind ständig etliche hundert kaiserstühler am zaun. dieser ist inzwischen angewachsen auf mehr als 10 panzerdrahtrollen. die demonstranten treten ihn langsam nieder und nähern sich auf diese art und weise immer wieder der polizei auf der anderen seite des stacheldrahts. schon wieder sind neue im einsatz, diesmal aus heidelberg. wissen die etwas über die gefahren von atomkraftwerken? wird der abstand zwischen den parteien zu klein, legen die grünen neue rollen aus, später müssen sie pfähle in 20 cm abstand in den boden rammen und mit drahl verspannen.

sonntag, 23. februar

zu der schon am freitag angekündigten protestkundgebung kommen annähernd 20 000 menschen aus der ganzen region. viele erreichen die kundgebung nicht mehr, weil sie von ihrem parkplatz aus mehrere kilometer laufen müssen. ein pfarrer leitet die kundgebung. der kbw sei der zeit voraus, meint er, denn die kbw überschriebenen flugblätter sind auf den 24. 2 datiert. auch die blätter des "regionalkomitees baden-württemberg" der kpd könne man ruhig fallen lassen. "tritt sich fest". diese gruppe fordert in ihrem blatt "eine einheitliche rote kampffront der arbeiter und werktätigen in unserem land!" hammer und sichel auf einem schwarzen stern zieren den kopf. wer sich hier ein wenig auskennt, weiß, daß für die bauern und winzer des kaiserstuhls die schwarze cdu in stuttgart immer mehr mit "hammer und sichel" identifiziert wird. das wird zu mißverständnissen mit den "genossen" führen. die leute in baden kennen stacheldraht und panzerspähwagen nur aus dem konflikt mit dem geteilten deutschland - "schwarzer kommunismus" aus stuttgart. ein landwirt, der seit früh auf immer cdu gewählt hat, erklärt, er habe sein parteibuch zurückgeschickt. auf seinem transparent ist stacheldraht zu einem kranz gewunden: "des landesvaters heiligenschein"

nahezu alle redner und rednerinnen rechnen mit dem landesvater ab. der hat, um seine these von den bundesweit organisierten extremisten zu beweisen, eine kluge statistik aufgestellt. von den 54 verhafteten seien 13 ausländer, 33 freiburger und andere auswärtige und "nur" acht kaiserstühler. die polizei hat aber gezielt herausgegriffen und verhaftet: den leiter der kpd aus stuttgart usw. usf. in der rede einer jungen freiburgerin heißt es:

"wenn hier nur acht kaiserstühler gegen das kkw wären, dann könnte filbinger ruhig schlafen und bräuchte keine lügen zu verbreiten. weiter heißt es: 12 franzosen waren dabei. das klingt so richtig nach einer internationalen verschwörung. tatsache ist aber, daß die deutsche polizei unseren elsässischen nachbarn die vorzüge des emmendinger polizeipräsidiums gezeigt hat. nachbarn, die unsere sprache sprechen, die am kkw näher dran sind als die meisten kaiserstühler ortschaften; die hier als direkt betroffene ein recht haben, mit uns zusammen unsere interessen zu verteidigen. wenn herr filbinger versucht, stimmung gegen die elsässer zu machen, weil sie einen französischen paß haben, dann zeigt dieser finsterling, daß ihm jedes mittel recht ist, auch der nationalismus - unter dessen folgen die menschen hier immer am meisten zu leiden hatten. wir halten hier keine wacht am rhein an der siegfried linie oder der maginot linie, sondern an der linie der vernunft. und diese wacht halten wir gemeinsam."

als freiburgerin verwahrt sich die rednerin gegen die unterstellung, freiburger ginge das atomkraftwerk nichts an. die ganze region sei betroffen und alle handelten im eigenenineresse. dem freiburger hans filbinger allerdings liege der kaiserstuhl so am herzen, daß er polizeigarden, wasserwerfer und panzerspähwagen und polizeidrahtrollen und hubschrauber schicke. zu filbingers lieblingsthema "radikale" führt sie aus:

"die bürgerinitiativen haben von anfang an erklärt und wir erklären es wieder: unser gemeinsames ziel ist es, die gefahren, die den menschen hier drohen, zu verhindern. unsere bewegung ist so breit, daß man sie auf kein parteiprogramm einschränken kann. unser ziel ist so klar und konkret, daß alles, was jemand tut, daran gemessen wird, ob es diesem ziel nützlich ist. wir fragen niemanden nach seinem parteibuch, wie das in stuttgart und in

bonn üblich ist. wir fragen: kannst du hier was helfen oder nicht. wir haben beschlossen, daß wir keine parteipropaganda wollen, weil uns das schadet. wir brauchen keine trittbrettfahrer, weder von der cdu noch von der spd noch von der fdp noch vom kbw oder der "roten fahne". und daß wir noch niemals parteipolitik gemacht haben, das weiß jeder, der sich hier auskennt. und wenn hier cdu-mitglieder auf diesem platz sind, sagen wir dann etwa "wir sind eine cdu-versammlung"? oder wenn katholische pfarrer da sind, sagen wir dann "wir sind eine katholische gemeinde"? oder wenn anhänger von franz-josef strauß hier sind, sagen wir dann, "wir sind maoisten"? nein, der herr filbinger soll doch gleich sagen, was er wirklich will: er will seine politik im interesse der atomindustrie durchsetzen und trifft auf widerstand. um diesen widerstand zu brechen, benutzt er alle gewalt, die ihm zur verfügung steht. ob das die kripo-scharen sind, die in endingen, weisweil und wyhl ein und aus gingen, ob das stacheldraht und behelmte polizei ist, oder ob das sein einfluß auf presse und fernsehen ist, wo er seine diffamierungen dieser volksbewegung verbreiten kann. das alles ist seine gewalt, sie soll uns einschüchtern, falsch informieren, schließlich direkt verletzen. aber wir haben eines gelernt: das einzige wirksame mittel, über das wir verfügen, ist unsere einheit und unser zusammenhalt und vor allem unser langer atem. das hier ist für keinen von uns ein spiel, wir haben schon zu viel begriffen und zuviel geblutet und zu lange gekämpft, um jetzt einfach aufzugeben. im gegenteil. jetzt geht es erst richtig los. das kkw wird nicht gebaut."

am ende der kundgebung wird die bevölkerung aufgerufen, sich doch auf dem naturwanderpfad den schönen rheinauewald noch einmal anzusehen. bei dieser wanderung zupfen etliche tausend an den badenwerkszäunen und schildern rund um das gelände, bis sie fallen. die polizei, im walde verschanzt (etwa 3 000 mann) versucht, stellung zu halten. sie erkämpft sich diese mit einsatz von hunden, die einige demonstranten beißen, mit schlagstöcken. einige steine fliegen. immer deutlicher wird klar, daß sie nicht die festung halten können und wollen. vielen grünen ist nicht klar, warum sie hier sind, sie flehen: bitte, bleiben sie doch zurück. aber der fortschritt ist unaufhaltbar. schließlich haben 2 000 demonstranten alle polizeilinien durchbrochen und strömen von allen seiten auf den alten platz der besetzung, der nun durch rodungsarbeiten um einiges vergrößert ist. man liegt sich in den armen. die luft pfeift aus den rädern der baumaschinen, einige verhaftete müssen unter dem druck der besetzer freigegeben werden. jetzt zieht die polizei ab. fluchtartig. das hat bisher noch niemand der anwesenden jemals erlebt. die ersten aufrufe: holt zelte, hütten, stroh, essen, installiert euch. wir halten den platz. sie werden zuerst zögernd, dann immer rascher befolgt. einige arbeiter geben die schlüssel zu ihren bauwagen an die besetzer ab, einer gibt eine komplette küche her, ein anderer ist voll mit luftmatratzen. eine bauhütte wird aus einem badischen dorf herangeschafft und überhaupt entwickelt sich auf den zufahrtsstraßen ein reges treiben. in den dörfern wird mobilisiert. wurstringe, brötchen und badischer wein stillt hunger und durst. im nu sind etwa 10 feuer entfacht. über nacht bleiben mehrere hundert besetzer, die zufahrtsstraßen werden mit baumstämmen verbarrikadiert. alle leute, die das gelände betreten, werden inspiziert. so hoffen die besetzer, der großen flut von spitzeln herr zu werden.

kaum jemand schläft - denn die nacht ist extrem kalt und feucht, außerdem herrscht alarmstufe 2. immer neue meldungen, daß bereitschaftspolizei wiederum zusammengezogen wird. sirenen heulen in den dörfern und kaiserstühler strömen auf den platz. eine undurchdringbare nebeldecke beschränkt die sicht auf wenige meter. schon aus diesem grunde wird ein polizeieinsatz immer unwahrscheinlicher (schon am donnerstag haben sich bullenautos verfahren, wir konnten das am polizeifunk mitverfolgen!). als in den morgenstunden des montag an die 1 500 menschen auf und um den platz versammelt sind - in der mehrheit winzer und bauern und badische frauen - ist es geschafft. im laufe des tages folgen tausende aus den dörfern. die spitzel melden das nach stuttgart (einige von ihnen werden identifiziert und rausgeschmissen) und obwohl filbinger noch am abend im fernsehen davon spricht, daß dieser landfriedensbruch nicht hingenommen werden könne und der platzgeräumt werden müsse, wird er durch seine parteigenossen und durch die polizei, die nicht so recht will, gezwungen vorerst nachzugeben. es verspricht, in den nächsten wochen die besonnene bevölkerung von den radikalen extremisten zu sondieren.

trotz der angekündigten vier wochen ruhepause wird auch am montagabend noch volle bereitschaft gehalten. angeblich sollen die polizisten sich in ihren quartieren bereit machen zur abfahrt. noch einmal alarm....

am dienstag, 25. februar 75, widmet die badische zeitung eine halbe seite der cdu. überschrift: cdu-gemeinderatslisten sind gefährdet. "in den cdu-ortsvereinen der winzergemeinden des kaiserstuhls rumort es. mitglieder treten aus der partei aus, ortsvereinsvorsitzende lehnen eine kandidatur zu den bevorstehenden kommunalwahlen ab und gemeinderatskandidaten erklären, nicht mehr die verantwortung für ein solches mandat übernehmen zu können..." der cdu-ortsverband des winzerdorfes bischoffingen hat sich aufgelöst. auf der letzten seite der badischen zeitung eine anzeige in der größe eines viertel blattes: "nit allem sich neige, 's eige zeige!" 20 cdu-mitglieder, meist winzer, erklären öffentlich ihren parteiaustritt: "in berechtigter und großer sorge um ihre heimat wehren sich die bürger am kaiserstuhl gegen den bau des kernkraftwerks wyhl. das verwerfliche vorgehen der landesregierung in personalunion mit den kkw-betreibern durch die brutalen polizeiaktionen läßt sich unter diesen landes-parteiführern mit unserer mitgliedschaft in der cdu nicht mehr vereinbaren." darauf folgt die namentliche unterschrift der 20 ausgetretenen.

an die deutsche presse agentur schreibt das internationele komitee der 30 badisch-elsässischen bürgerinitiativen gegen kkw wyhl und bleiwerk marckolsheim einen beschwerdebrief. wenn die berichterstattung in den überregionalen tageszeitungen - besonders frankfurter rundschau, süddeutsche zeitung und frankfurter allgemeine zeitung- die zum großen teil auf fehlerhaften informationene durch die dpa zurückgeht, nicht ab sofort "korrekt im journalistischen sinne" sind, sehen sich die bürgerinitiativen gezwungen, mit einer dokumentation, die vorbereitet wird, vor den deutschen presserat zu gehen.

es ist jetzt notwendig, im wyhler wald eine stadt zu bauen, sich für lange zeit einzurichten. alle warten darauf daß das verwaltungsgericht mit seinem urteil auf der seite der bevölkerung steht. sollte es aber für das badenwerk und ei landesregierung entscheiden, isst das nur ein weiterer beweis, wie die interessen in diesem lande verflochten sind. ein verwaltungsgerichtsurteil kann uns nicht von der ungefährlichkeit des atomkraftwerks überzeugen. aufruf an alle leser: tut etwas in euren eigenen städten. bombardiert die lokalen und überregionalen zeitungen mit leserbriefen und anrufen, wenn sie nicht die wahrheit über wyhl berichten.

aussprüche aus der badischen zeitung zitiert: "verbitterung und zorn, empörung und entschlossenheit eint jene vielhundertköpfige gruppe, die am schwelenden holzfeuer auf der baustelle ausharren will, bis das wahnwitzige unternehmen kernkraftwerk abgeblasen wird." ein winzer aus kiechlinsbergen: "sehen sie hin: vietnam am kaiserstuhl. und der atmosphäre dieses bildes entsprechend sind die polizeibeamten vorgegangen: brutal!": wei t vor der einfahrt haben gewichtige männer mit schweren eichenbohlen barrieren aufgetürmt; "damit es die polizeifahrzeuge bitteschön nicht zu bequem haben!" "wir sind keine radikalinskis aus der linken ecke, sondern kaiserstühler winzer, die ihre heimat verteidigen!" "uns zu radikalen stempeln? das können sie vielleicht mit studenten machen. mit uns klappt sowas nicht!" "wir haben's doch alle bei der räumung erlebt: die polizei fischt sich ganz gezielt die jungen langhaarigen raus, die nicht kaiserstühler dialekt sprechen. sie nur werden festgenommen, von ihnen nur notiert man personalien, um hinterher sagen zu können, daß man ausschließlich auf junge radikale gestoßen sei. wer aber ein bauerngesicht hat und mit kaiserstühler zungenschlag spricht, der wird von der polizei überhaupt nicht beachtet. darin liegt doch die heimtücke!" "wir halten eisern durch, was auch immer das verwaltungsgericht entscheidet" eine gruppe von männern aus bahlingen. "filbinger unterschätzt unseren durchhaltewillen" sagt die junge frau an der suppenterrine.

DIE WACHT AM RHEIN

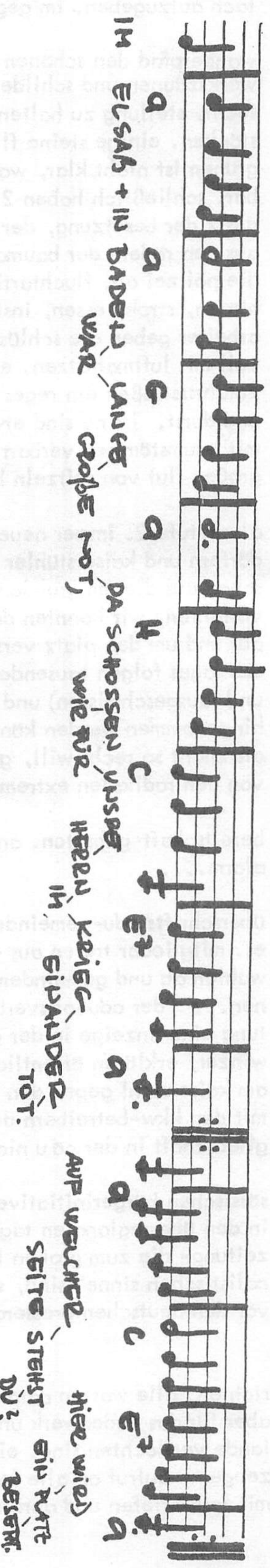
1 im elsaß und in baden
war lange große not
da schossen wir für unsere herrn
im krieg einander tot.
jetzt kämpfen wir für uns selber
in wyhl und marckolsheim
wir halten hier gemeinsam
eine andere wacht am rhein.
   auf welcher seite stehst du? he!
   hier wird ein platz besetzt.
   hier schützen wir uns vor dem dreck
   nicht morgen, sondern j e t z t!

2 herr rosenthal hat einen plan,
der uns gar nicht gefällt.
dem rosenthal ist das egal,
den interessiert nur geld.
uns aber interessieren
der fluß, der wald, das feld
und unsere gesundheit
kauft uns keiner ab für geld.

3 wer will den bleiverseuchten wein,
blei-milch, blei-hecht, blei-aal?
wer ißt ein rindersteak mit blei?
vielleicht herr rosenthal?
aber nein, der hält sich sehr gesund
sauber und elegant –
bloß seinen cwm-mülleimer
stellt er in unser land.

4 zu straßburg auf der schanz
residiert der herr präfekt,
der hat bei der chemie-industrie
das große geld geleckt.
sicurani, sicurani
du hast uns angeschmiert!
aber paß bloß auf: das elsaß
hast du nicht kolonialisiert.

5 am zwanzigsten september
da wars schon höchste zeit,
da machten wir uns auf dem platz
von cwm schön breit.
und als er uns behindert hat,
sicurani, der wicht,
da machten wir die grenze
auf den brücken schnell mal dicht.



6 am limberg über s a s b a c h
da wächst ein roter wein.
der schmeckt nicht schlecht, das ist uns recht
so solls auch weiter sein.
am anfang waren drei erst wach
jetzt wacht der ganze ort
die schieben mit traktoren
jeden rosenthal hier fort.

7 in e n d i n g e n ist die rebumlegung
endlich geschafft,
aber nicht dafür, daß rosenthal
seinen bleistaub rüberpafft.
drum hört den apotheker,
der laut und deutlich spricht:
es gibt für vieles medizin,
doch für bleivergiftung nicht.

8 in w e i s w e i l im gemeindehaus
da fing der kampf mal an,
da wird nicht nur gebetet,
da wird auch was getan.
und in die "fischerinsel"
passen e i n u n d z w a n z i g rein,
da haben wir beschlossen:
kkw + bleiwerk: n e i n !

9 es schlafen einige sehr schlecht
in w y h l, in wyhl, der stadt,
weil dort der bürgermeister
uns glatt verschaukelt hat.
jetzt sitzt er mit pistole
in seinem judas-haus
und denkt:"hätt ichs doch nicht getan,
bald ist es mit mir aus!"

10 in m a c k e n h e i m, in mackenheim
da kommt es knüppeldick:
da steht ein großer galgen
dran hängen sieben strick.
darunter steht betreten
der halbe gemeinderat,
der schon in b a y e r s schlinge
den blöden schädel hat.

11 nach r i e g e l fahren viele
auf arbeit übern rhein,
die sagen: "wenn das bleiwerk kommt,
fall ich als erster rein,
was nützt mir so ein arbeitsplatz,
an dem ich bald verreck?
herr rosenthal, hau ab, du sack,
geh weg mit deinem dreck!"

12 und kommt der staatsanwalt
und kommt die blaue polizei
und kommen sie im morgengraun -
uns ist das einerlei.
wir sind uns nämlich einig
und werden täglich mehr,
und wenn wir uns mal einig sind,
dann sind wir immer mehr!

13 und wenn sie uns auch sagen,
die erste bürgerpflicht
wär ruh auf treu und glauben,
wir glauben ihnen nicht.
der glaube hatte nichts genützt
in stolberg und nordenham,
wir haben nicht vergessen
d d t und c o n t e r g a n.

14 im elsaß und in baden ... (s.o.)

anmerkungen zum lied

1) w a c h t a m r h e i n : nationalistisches lied aus dem repertoire deutscher männergesangvereine "es braust ein ruf wie donnerhall ...", text 1840, musik 1854, aufruf, den "deutschen rhein" gegen den französischen erbfeind zu verteidigen.
den begriff "wacht am rhein" hat zum ersten mal ein transparent auf dem besetzten platz umgedreht, d.h. mit einer nützlichen bedeutung versehen: d e u t s c h e u n d f r a n z o s e n g e m e i n - s a m : d i e w a c h t a m r h e i n.

2) dr. christian rosenthal, mehrheitsaktionär und generaldirektor der chemischen werke münchen (cwm) über die badisch-elsässische bevölkerung, die seinen bauplatz besetzt hält: "leute, die besoffen gaudi machen ..."

3) transparent auf dem platz: a l s a c e - p o u b e l l e d' e u r o p e (elsaß - abfalleimer europas). 1971 schon proklamierte claude cheysson, chemie- und bergbau-manager die "chemische berufung" des elsaß

4) jean sicurani, präfekt für das elsaß, ehemaliger kolonial-gouverneur in polynesien, gab hinter dem rücken der betroffenen bevölkerung den chemie-industriellen grünes licht.

5) 20.9.1974 beginn der bauplatzbesetzung. 26.9.: einreiseverbot für badische demonstranten in marckolsheim und breisach. daraufhin werden die grenzbrücken für stunden vollständig blockiert.

6) sasbach, winzergemeinde direkt am rhein. unmittelbar betroffen von der bleifabrik. mit der bauplatzbesetzung beginnt dort die größte mobilisierung der bevölkerung gegen cwm. vorher nur 3 aktive: ein winzer, ein angestellter, ein förster.

7) in endingen wurden umfangreiche und subventionierte rebumlegungen gerade abgeschlossen, neue terrassierung, um die anbauflächen zu verbessern. der apotheker, gleichzeitig winzer und lebensmittelchemiker ist seit jahren einer der aktivsten gegner des kkw's, dann auch der cwm.

8) weisweil ist seit mai 73 zentrum der bewegung gegen das kkw, der evangelische pfarrer spielt dabei eine wichtige rolle. im gasthaus "fischerinsel" beschlossen am 25. august 74 die 21 badisch-elsässischen bürgerinitiativen die bauplatzbesetzungen.

9) der bürgermeister von wyhl, karriere-politiker, bot dem badenwerk gemeindeland für das kkw an. sein gerade neu gebautes haus wird im ort als "judas-haus" bezeichnet. die geschichte mit der pistole trug sich während einer demonstration zu. vor seinem haus wurde ein sarg mit der aufschrift "demokratie" abgesetzt. das haus wurde von polizei bewacht, der bürgermeister saß drinnen hinter verdunkelten fenstern...

10) in dem elsässischen ort mackenheim, nördlich von marckolsheim, beschloß der gemeinderat mit 7 gegen 6 stimmen den verkauf eines gemeindewaldes an b a y e r. am nächsten tag stand ein galgen mit 7 schlingen im dorf ...

11) am 6. oktober solidarisierte sich auf dem platz während einer kundgebung ein vertreter von 18 000 elsässischen grenzgängern mit der bauplatzbesetzung.

13) der hinweis auf c o n t e r g a n stammt aus einem flugblatt, das 40 frauen aus den dörfern des nördlichen kaiserstuhls verfaßten und am 12./13. oktober in 14 ortschaften verteilten.

die folgenden auszüge entnahmen wir der "materialsammlung zur gefährdung der bevölkerung durch atomkraftwerke" von holger strohm. diese sammlung ist im verlag association erschienen und über "spartakus", 2 hamburg 13, von melle-park 17 zu beziehen. sie kostet 2,50 und enthält sehr detaillierte informationen über atomkraftwerke.

Kriterien der standortwahl für atomkraftwerke

das wichtigste kriterium der standortwahl für ein atomkraftwerk ist, "wieviel menschen den potentiellen gefahren der radioaktiven strahlung ausgesetzt sind." (dr. k.z. morgan, direktor der strahlenschutzabteilung des u.s. aec oak ridge national laboratory)

die bevölkerungsdichte fand in amerika besonders große beachtung, während sie in der brd trotz der dichten besiedlung nur nebensächlich behandelt wird. folgende sicherheitsabstände wurden von der atomenergiekommission der usa für die besiedlungsdichte in der umgebung wassergekühlter reaktoren empfohlen: (auszug)

reaktorleistung	radius der vollkommen siedlungsfreien zone	radius mit weniger als 25000 personen bevölkerung	entfernung bis zur nächst größeren siedlung
1000000	2,4 km	33,7 km	45,1 km
1100000	2,6 km	35,6 km	47,5 km
1200000	2,8 km	37,3 km	49,4 km
1300000	3,0 km	38,8 km	51,2 km

das kkw in wyhl soll nach fertigstellung der letzten baustufe eine endleistung von 4 x 1 300 mwel (megawattendleistung) haben. wir können sehen, daß der radius mit weniger als 25 000 personen gesamtbevölkerung bei einem 1 300 mwel atomkraftwerk 38,8 km beträgt. bei den geplanten atomkraftwerken kahl, großwelzheim und geesthacht beträgt die bevölkerung innerhalb dieses umkreises über 1 million. die bevölkerungsdichte spielt bei einem unfall sowie bei dem ausstoß radioaktiver substanzen aus einem atomkraftwerk eine lebenswichtige rolle.

in der brd gibt es keine standortkriterien, die den amerikanischen, britischen oder kanadischen regelungen vergleichbar sind. ihr fehlen hat sich vorteilhaft für reaktorhersteller und -betreiber ausgewirkt. einige reaktoren hätten nicht an ihrem jetzigen standort genehmigt werden können, wenn man die erwähnten ausländischen bestimmungen angewandt hätte.

schäden durch radioaktivität

auch die radioaktiven abgaberaten stellen eine gefahr dar. fast alle atomkraftwerke sind so konstruiert, daß sie zwangsläufig große mengen an radioaktivität an die umwelt abgeben. radioaktive gase entweichen durch schornsteine, und strahlende flüssigkeiten werden in flüsse und seen gespült. diese substanzen können von lebewesen eingeatmet, durch nahrung und wasser oder durch die haut aufgenommen werden. beim reaktor gundremmingen, bayern, der 237 mwel erzeugt, dürfen laut genehmigung des bayrischen innenministeriums 5 400 curies täglich durch den schornstein freigesetzt werden (ein curie bezeichnet die strahlungsintensität von radioaktiven substanzen. genauer: die menge einer radioaktiven substanz, die $3,7 \times 10^{10}$ teilchen pro sekunde ausstrahlt.) die tödliche dosis wird mit 0,001 curie angenommen. mit einer einzigen curie an jod-131 lassen sich 10 milliarden liter milch ungenießbar machen.

diese hohen ausstoßraten sind nicht nur bei älteren reaktoren üblich. das neu geplante atomkraftwerk bei geesthacht (ein siedewasserreaktor mit 1 306 mwel leistung) soll nach dem gutachten des instituts für reaktorsicherheit köln nur an xenon und krypton allein jährlich über 175 000 curie ausstoßen.

durch schornsteine lassen sich radioaktive substanzen bei ungünstigen wetterbedingungen nicht genügend verdünnen. durch nahrungsketten werden radioaktive partikel in gewässern angereichert. die schäden, die eine niedrige strahlung an menschen verursachen kann, sind kaum bekannt. amerikanische und auch deutsche behörden haben zugegeben, daß sie nicht genügend kenntnisse auf diesem gebiet besitzen. es scheint, als wenn eine geringe radioaktivität im anfangsstadium einer embryoentwicklung nicht nur die bekannten schäden wie krebs und erbschäden hervorrufen kann, sondern auch die entwicklung verzögert, was eine größere anfälligkeit gegenüber infektionskrankheiten und erkrankungen der atemwege zur folge hat.

am 3. april 1960 wurden bei einem testreaktor von westinghouse in waltz mill, pennsylvania, durch ein verschmelzen der brennstäbe 5 000 curie freigesetzt. 4 200 curie gelangten in den fluß ohio, aus dem west-pennsylvania mit trinkwasser versorgt wird. innerhalb eines jahres stieg die säuglingssterblichkeit von 23,3 auf 43,8 per tausend lebendgeburten an. die säuglingssterblichkeit sank proportional mit zunehmender entfernung und abnehmender radioaktivität. als beim atomkraftwerk in illinois der radioaktive ausstoß von 71 600 curie im jahre 1963 auf 610 000 im jahre 1965 stieg, erhöhte sich die säuglingssterblichkeit um 140 % (von 13 auf 30), und die anzahl der lebendgeburten sank von 1 170 auf 1 082. die ansteigende todesrate in illinois (verglichen mit allen nachbarstaaten) stand in unmittelbarem zusammenhang mit dem radioaktiven ausstoß des atomkraftwerks dresden. zuzüglich fallen auf jedes baby, das im ersten lebensjahr stirbt, drei bis vier weitere, die unter schweren genetischen schäden, erbkrankheiten und geisteskrankheiten zu leiden haben.

reaktorsicherheit

ein reaktor mittlerer größe von etwa 650 mw elektrischer leistung, wie er durch die kraftwerke in würgassen an der weser oder in stade bei hamburg repräsentiert wird, enthält nach einigen betriebsmonaten eine radioaktivität von 10 milliarden curie, was der strahlung von 10 000 tonnen radium ent spricht. der brennstoff eines einzigen atomkraftwerks von 1 000 mwel würde nach einem jahr etwa 13 milliarden curie enthalten, und das wäre bedeutend mehr als bisher in atomwaffentests von allen nationen erzeugt wurde. diese brisante materie ist freilich von drei barrieren abgeschirmt: den dünnen metallhüllen der fingerdicken brennstäbe, einem stahlmantel, der den reaktorkern (core) umgibt, und schließlich durch den großen sicherheitsbehälter aus stahl, der neben dem reaktorkern auch eine reihe wichtiger technischer systeme beherbergt.

in den brennstäben entsteht durch die kernspaltung wärme, mit der wasser bei einem druck zwischen 70 bis 150 atmosphären auf eine temperatur von etwa 300 grad aufgeheizt wird. das ständig durch den reaktor zirkulierende wasser transportiert die wärme zu turbinen, die von wasserdampf angetrieben werden. die brennstäbe haben in der regel die form von dünnen, langen röhren, die aus zirkaloy, einer zirkonlegierung, bestehen, so daß eine ständige kühlung durch das wasser möglich ist. im innern dieser röhren befindet sich angereichertes urandioxid in tablettenform, das den brennstoff für das atomkraftwerk darstellt. bei einem atomkraftwerk verwendet man abschirmungen aus stahl, wasser und beton, um zu verhindern, daß strahlung nach außen dringt. es wird sehr viel aufwand getrieben, um ein freiwerden auch schon geringer mengen an strahlung zu verhindern.

ein reaktorsicherheitssystem hängt ganz wesentlich vom kühlsystem ab. und wenn dies versagt, muß das notkühlsystem unmittelbar einsetzen und durch ein sofortiges einspritzen von kühlwasser die schnelle entwicklung eines temperaturanstiegs und die damit verbundenen inneren veränderungen im reaktor eindämmen. die aec schreibt in ihrem journal "nuclear safety", daß ein temperaturanstieg, der zu einem verschmelzen des cores führt, ungefähr 30 bis 50 sekunden dauert. wenn die geschmolzene masse durch die abschirmungen hindurchbrennt, wird sie durch den radioaktiven zerfall mehr wärme erzeugen als atomkraftwerke, die bei voller leistung in betrieb sind. wenn das core einmal anfängt zu schmelzen, läßt sich der vorgang nicht mehr aufhalten. es fällt zuerst durch den druckbehälter und wird innerhalb einer halben bis einer stunde durch die äußeren betonabschirmungen brennen, wenn nicht bereits vorher dampfexplosionen oder explosionen des brennstoffs den gleichen effekt erzielt haben. das gilt für atomkraftwerke mit einer leistung von 1 000 mwel. bei noch höheren leistungen ist zu befürchten, daß das core in die erde brennt und radioaktive gase freiwerden, denn erde und gestein halten den gasen nicht stand. wie weit in einem solchen fall das core in die erde sinkt und in welcher weise sich das material endgültig verteilt, ist bisher noch nicht ganz geklärt. aber es ist fast vollständig klar, daß praktisch alle gasförmigen spaltprodukte und ein teil der festen produkte in die atmosphäre entweichen.

das freigewordene material würde als eine tödliche radioaktive wolke in der luft treiben und sich langsam verteilen. dies ist nicht mit den spaltprodukten einer atomwaffenexplosion zu vergleichen, die in einer enorm heißen, schnell ansteigenden gasblase verteilt werden. diese gase sind relativ kalt. demzufolge werden sie kaum aufsteigen und können leicht durch temperaturinversionen, die in bestimmten gebieten und vor allem nachts häufig vorkommen, an einer weiteren verteilung gehindert werden. (in kahl und groß welzheim, 20 km von frankfurt, werden zwei der größten atomkraftwerke der welt erbaut. dieses gebiet hat laut statistik 270 inversionstage pro jahr). die wolke kann bis auf weite entfernung noch tödlich sein - und unter gewissen umständen sogar bis zu 160 km. diese furchtbaren perspektiven wurden auf dem sicherheitshearing in washington im sommer 1972 bestätigt. es ergab sich, daß bereits 5 % bis 10 % der freigewordenen spaltprodukte personen in 100 - 160 km töten können. einige atomkraftwerke werden in der nähe großer städte gebaut, so daß bei einem einzigen unfall 10 millionen menschen getötet werden könnten.

diese aspekte wurden der bevölkerung der brd niemals zugänglich gemacht. in studien für das bundesministerium des innern über die trinkwasserverseuchung wird nur angedeutet, daß die verunreinigung des oberflächenwassers nur eine untergeordnete rolle spiele,da die äußere strahlenbelastung durch gamma-umgebungsstrahlen vernachlässigbar wäre. man muß fordern, daß nicht weitere technisch unausgereifte reaktoren gebaut werden, ehe nicht völlige klarheit darüber geschaffen ist, daß auch große unfälle technisch beherrschbar geworden sind. es bestehen mehrere komplexe zusammenhänge, die zu einem kühlwasserverlust führen können, z.b. : ventilfehler, versagen der reaktorabschaltautomatik, eine reihe von rohrleitungsbrüchen usw. jedoch wird über diese unfallmöglichkeiten nicht gerne gesprochen, und daher wurden auch keine vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

weitere unfallmöglichkeiten

die internationale atom energie agentur teilt in einem buch, das von ihr zur stockholmer umweltschutzkonferenz angefertigt wurde, mit: voraussagen über die häufigkeit schwerer unfälle mit atomkraftwerken können aufgrund unserer geringen erfahrungen, die sich ausschließlich auf kleine und mittlere einheiten beziehen, noch nicht gemacht werden. trotz der vielen sicherheitsvorkehrungen können unfälle durch konstruktionsfehler, versagen technischer ausrüstungen, menschliches versagen, sabotage, höhere gewalt, überschwemmungen, tornados, erdbeben, usw. geschehen. mit einer ansteigenden anzahl von atomkraftwerken und mit zunahme verschiedener kraftwerkstypen ist gewiß, daß große unfälle passieren können. diese wenn auch geringe möglichkeit eines unfalls müßte jedoch akzeptiert werden. es sind wiederholt folgende mängel festgestellt worden: ungenügende konstruktion von reaktoren und ausrüstungsgegenständen, mangelnde beaufsichtigung, schlechte qualität der produkte und mangelhafte qualitätskontrollen, nichtbeachten von physikalischen und chemischen prozessen, unverantwortlicher umgang mit gefährlichen materialien, gefährliche standorte der reaktoren, unbefriedigende lagerung, verpackung und behandlung von hochradioaktiven abfällen, ungenügende gasentlüftung, fahrlässiges transportieren von radioaktivem material, falsche sicherheitsbestimmungen, einsparungen an gebäuden (zement usw.), schwere stürme, flutkatastrophen usw. um diese behauptungen zu erhärten, seien einige beispiele genannt:

der elk-river-reaktor in minnesota wurde für eine längere zeit weitergefahren, obwohl das notsicherheitssystem ausgefallen war. in dem pathfinder-reaktor in süd-dakota war ein wichtiges isolationsventil, das im falle eines unfalls den dampfnachschub unterbricht, durchgerostet. erst nach 1 1/2 monaten meldete man den vorfall zur reparatur an. bei naturkatastrophen wie erdbeben, hurrikanes und tornados können z.b. schornsteine auf das reaktorgebäude fallen. erdbeben treten auch in europa häufig auf. nach meldung der dpa ereignete sich in wien am 16.4.72 um 11 uhr 10 ein tektonisches beben der stärke 7. der erdstoß war bis nach west-ungarn zu spüren. häuser stürzten ein, und 450 mal wurde die feuerwehr alarmiert. dennoch baut man mitten auf dieser erdbebenlinie das atomkraftwerk tullnerfeld. die bauwerberin hatte die erdbebengefährdung zuvor öffentlich abgestritten. auch der raum um das größte atomkraftwerk der welt in geesthacht gilt nicht als erdbebensicher, "weil sich in ca. 20 km vom geplanten standort ein erdbebengebiet befindet, in dem nach bisherigen erfahrungen auch in zukunft mit seismisch bedingten erschütterungen bis zu intensität 7 zu rechnen ist."

aus dem oben erwähnten ergibt sich, daß für die zukunft schwere unfälle nicht vermieden werden können. wenn man für die brd für kommende jahre mit einer zunahme von atomkraftwerken rechnet - man hört die zahl 100 - und eine ähnliche entwicklung in der gesamten welt annehmen würde (alvin weinberg nennt 12 000 atomkraftwerke mit 5 000 mwel), so ergibt sich ganz zwangsläufig eine erhöhte unfallgefahr, und man kann womöglich in jedem jahr mit einem größeren unfall rechnen. wir glauben nicht, daß das risiko eines großen unfalls zur zeit klein ist, besonders, wenn wir uns über die folgen eines unfalls klar werden. viele wissenschaftler teilen diese besorgnis. walter jordan (früherer stellvertretender direktor des oak ridge national laboratoriums und jetziger professor für atomphysik an der universität tennessee) sagte: "wissenschaftler und öffentlichkeit sollten mit der möglichkeit von nuklearen unfällen rechnen, genau wie man mit erdbeben rechnet, die hohe opfer an menschenleben und gütern fordern." 1 1/2 jahre später sagte er: "nach meiner meinung bestehen keine möglichkeiten, das auftreten eines großen atomaren unfalls zu verhindern. ich glaube, wir können die möglichkeiten verringern, bis sie akzeptabel werden, aber ob wir dieses ziel mit den heutigen atomkraftwerken erreicht haben, möchte ich berechtigterweise in frage stellen. ich wünschte, die industrie und die aec zeigten mehr anstrengungen für die sicherheit wassergekühlter reaktoren. es muß alles menschenmögliche getan werden, um zu garantieren, daß die vielfachen sicherheitsvorschriften wie geplant funktionieren." 20

27. februar 1975 **ERFOLG DEUTSCH-FRANZÖSISCHER SOLIDARITÄT: KEIN BLEIWERK IN MARCKOLSHEIM**

der kampf der elsässischen bevölkerung hat sich gelohnt: in einem brief an den straßburger oberbürgermeister (das sog. industrieerschließungsgebiet von marckolsheim gehört der hafenverwaltung von straßburg) verbietet der minister für das öffentliche bauwesen, das baugelände an die chemischen werke münchen abzutreten.

Nit allem sich neige, 's Eige zeige!

In berechtigter und großer Sorge um ihre Heimat wehren sich die Bürger am Kaiserstuhl gegen den Bau des Kernkraftwerks Wyhl. Das verwerfliche Vorgehen der Landesregierung in Personalunion mit den KKW-Betreibern durch die brutalen Polizeiaktionen läßt sich unter diesen Landes-Parteiführern mit unserer Mitgliedschaft in der CDU nicht mehr vereinbaren. Wir erklären deshalb unseren Austritt aus der CDU.

Gerhard Ritzmann, Winzer, Bischoffingen
Hans Wiedemann, Winzer, Bischoffingen
Gerhard Flösch, Winzer, Bischoffingen
Dietmar Schmiedlin, Winzer, Bischoffingen
Heinrich Suhr, Versicherungs-Inspektor, Bischoffingen
Lothar Schmiedlin, Winzer, Bischoffingen
Hans Klaus, Landmaschinen-Vertreter, Bischoffingen
Günter Hauser, Winzer, Bischoffingen
Karl Schneider, Winzer, Bischoffingen
Richard Klaus, Winzer, Bischoffingen
Gernot Weisenhorn, Winzermeister, Oberrotweil
Klaus Durm, Schmiedemeister, Oberrotweil
Otto Bury, Malermeister, Ihringen
August Eiche, Prokurist u. Betr.-Leiter, Endingen
Albert Meier, Vertreter, Endingen
Helmut Schwörer, Kraftfahrer, Sasbach
Karl Mamier, Winzer, Kiechlinsbergen
Erhard Ruesch, Winzer, Kiechlinsbergen
Hermann Winterhalter, Winzer, Kiechlinsbergen
Johann Ruesch, Winzer, Kiechlinsbergen

aus: freiburger zeitung vom 25.2.1975